

Humanismus

Der letzte Riese



Teil 1

CHUCK COHEN



IFI-Deutschland



Humanismus

Der letzte Riese

Teil 1

*Humanismus –
der erste Riese*

Seite 7

*Die kulturellen Manifes-
tationen des Humanismus*

Seite 13

*Symptome eines huma-
nistischen Christentums*

Seite 21

*Einige andere
humanistische Ideen*

Seite 29

*Fokus
auf Gott*

Seite 37

*Gott kontra
Humanismus*

Seite 43

Copyright © 2019 – IFI-Deutschland

Herausgeber

IFI-Deutschland
info@ifi-deutschland.org
www.ifi-deutschland.org

Layout: Azar GbR, Trostberg

Umschlag: Jed Cohen, Intelligent Design, itelligentdesign.il@gmail.com

Rückumschlag Foto: Bethany Cohen

Fotos im Innenteil:

Seite 9: Dankgebet nach Verlassen der Arche Noah, signiert D. Morelli | Shared via Wikimedia Commons

Seite 15: Hendrick van Cleve: The Tower of Babel | Shared via Wikimedia Commons

Seite 23: Ablehnung der Evolutionstheorie | Shared via Wikimedia Commons

Seite 38: The sacrifice of Isaac © Marc Chagall | wikiart.org

Druck: www.wir-machen-druck.de

CHUCK COHEN

Einleitung

Meine vorliegenden Ausführungen zum Thema Humanismus sind eine Zusammenschau und Vertiefung von Lehrvorträgen und Predigten, die ich diesbezüglich in den vergangenen Jahren an unterschiedlichen Orten gehalten habe.

An manchen Stellen habe ich zum genaueren biblischen Verständnis dieses trügerischen Fürstentums der Finsternis Fußnoten und Zusatzerläuterungen angefügt.

Mein Ziel ist, ein allgemeines Verständnis für einen Geist zu vermitteln, der einerseits in die Wahrheit eindringt (invasiv) und andererseits von der Wahrheit weggeführt (evasiv) – ein Geist, der nicht nur die unerrettete Welt beherrscht, sondern auch in der westlichen Gemeinde Raum gefunden hat.

Ich werde oft gefragt, welche Bibelübersetzung ich benutze. Nun, meistens nehme ich zum Predigen oder Lehren die *King James* Bibel und, wenn es mir um der Klarheit willen notwendig erscheint, ersetze ich ein altes englisches Wort durch einen dem Ursprungstext näher kommenden Begriff.

Hin und wieder führt das Studium der Bedeutung der ursprünglichen Worte auf Hebräisch, Aramäisch oder Griechisch dazu, die Übersetzung entweder ganz zu ändern oder eine weitere Bedeutungsnuance hinzuzufügen. Zusätzliche Bedeutungsnuancen stehen in Klammern mit einem + Zeichen. Wenn es mir auf die wörtliche Bedeutung ankommt, sind diese mit „wörtl.“ und Klammer versehen.

An dieser Stelle möchte ich meiner Frau Karen danken, die meine Ausführungen mehrfach durchgelesen und mit herausgegeben hat, damit das, was ich zum Ausdruck bringen möchte, auch wirklich klar verständlich wird.

Humanismus – der erste Riese

Vor ein paar Jahren schrieb ein Bruder im Messias ¹ ein Buch mit dem Titel *Der letzte Riese* und meinte damit den Islam. Ich betrachte den Humanismus als den letzten Riesen, dem die Gemeinde entgegenzutreten muss ² – obwohl der Islam ein Teil davon werden kann. Als ich mehr darüber nachdachte, wurde mir klar, dass der Humanismus auch der erste Riese war.

Die Invasion

Wie können wir Humanismus definieren, damit wir ihn besser identifizieren können?

Wenn wir zu dem Ereignis zurückgehen, bei dem der Humanismus die Weltbühne der Menschheit betrat, sehen wir ihn in seiner reinsten Form. Satan ³ wählte den

¹ Als jüdischer Gläubiger neige ich dazu, anstatt „Christus“ „Messias“ zu gebrauchen und anstatt „Jesus“ „Yeshua“. Ich habe mit niemandem Probleme, der von „Jesus Christus“ spricht, obgleich Jesus *der Christus* präziser ist. Sein hebräischer Name und Titel „Yeshua der Messias“ verbindet uns jedoch mit seinem jüdischen und alttestamentlichen Hintergrund, der in großen Teilen der heutigen Gemeinde ignoriert wird. Ich werde auch oft den hebräischen Terminus *Tanach* für die hebräischen Schriften – das Alte Testament – gebrauchen.

² Der Humanismus oder Hellenismus, wie er heute zuweilen genannt wird, ist eine Weltsicht aus dem griechischen Denken, deren Mittelpunkt der Mensch ist. Im Kern behauptet sie, dass etwas, das wahr oder die Wahrheit zu sein beansprucht, menschlicher Logik entsprechen muss. Es gehört noch viel mehr dazu, aber einfach gesagt, bedeutet „humanistische“ Weltsicht, dass der Mensch der Mittelpunkt des Universums ist. Bei der biblischen Weltsicht steht Gott im Mittelpunkt, und was Er sagt, ist wahr, ob wir es ganz verstehen oder nicht.

³ Satan = *hasatan* ist die englische Transliteration des hebräischen „Widersacher“ und nicht der Name des Teufels. Alle Titel, die ihm die Bibel gibt – außer „Luzifer“ – sind Beschreibungen seines Charakters. Besonders im *Tanach* aber auch sonst in der Schrift werden Namen zur Beschreibung des Charakters verwendet.

Humanismus als Waffe, um Adam und Eva im Garten Eden zu verführen und zu täuschen. In 1 Mose 3,1.4-5 lesen wir:

„Aber die Schlange war listiger (+ schlauer) als alle Tiere des Feldes, die YHWH⁴ Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt...?“

Nachdem Eva geantwortet hatte, fuhr der Widersacher fort und sagte: *„Ihr werdet sicherlich nicht sterben! Sondern Gott weiß: welchen Tages ihr davon esst (vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen 1 Mose 2,17), werden eure Augen aufgetan und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“*

Hier können wir zwei Charakteristika erkennen, die den Humanismus in allen Kulturen und zu allen Zeiten der Geschichte kennzeichnen.

Erstens – Die Verunglimpfung des Wortes Gottes: die Infragestellung dessen, was Gott klar und deutlich gesagt hat, das Säen von Zweifel an Seinem Wort ... Hat Gott wirklich gesagt?“

Zweitens – Die Erhöhung des Menschen: „Du wirst sein wie Gott!“

Jedes Mal, wenn diese beiden Charakteristika auftreten, haben wir es mit dem Geist des Humanismus zu tun. In unserer Zeit befindet sich dieser Geist in seinem letzten großen Aufschwung, der schließlich zum Erscheinen des ultimativen Humanisten, des Herrn Anti-Christ selbst, führen wird. Darauf werden wir an anderer Stelle eingehen.

Als Adam und Eva sündigten, wurde Gottes Ebenbildlichkeit in ihnen entstellt. Der Mensch war zwar immer noch nach Seinem Bild erschaffen (1 Mose 9,6), doch diese Ebenbildlichkeit Gottes war durch Ungehorsam entstellt. Diese entstellte Ebenbildlichkeit wurde von Generation zu Generation weitergegeben. 1 Mose 5,1-3: „Dies ist das Buch von Adams Geschlecht (Im Hebräischen kann *adam* ein persönlicher Name sein oder ‚Menschheit‘ bedeuten). Am Tag, da Gott den Menschen (*adam*) schuf, machte er ihn Gott ähnlich; als Mann und Frau schuf er sie und segnete sie und nannte ihren Namen Adam, am Tag, da er sie schuf.“

Da die in diesem Vers erwähnten *adam* „männlich und weiblich“ geschaffen wurden, handelt es hier offensichtlich um die Menschheit.

⁴ YHWH, auch *Tetragrammaton* genannt, ist Gottes persönlicher Name im *Tanach*. Die Aussprache ist im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen. Viele denken, er werde im Englischen am besten als *Yahweh* wiedergegeben; doch da an diesem Punkt Zweifel bestehen, werde ich die hebräischen Buchstaben Yod = Y; Hey = H; Vav = W; Hey = H, also „YHWH“ benutzen. Der Name unseres Gottes ist buchstäblich tausende von Malen in der Bibel zu finden.

Vers 3: *„Und Adam war 130 Jahre alt, als er einen Sohn zeugte, ihm selbst gleich, nach seinem Bild, und nannte ihn Seth.“*

Die Ebenbildlichkeit Gottes in Adam war durch Sünde entstellt, weshalb alle Nachkommen Seths dieselbe entstellte Ebenbildlichkeit haben. Hierin erkennen wir die Wahrheit der Aussage in Röm 3,23: *„Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes.“* An der Menschheit, die immer noch im Ebenbild Gottes geschaffen ist, gibt es etwas Verzerrtes – etwas, das nicht richtig ist. Deshalb sagt Yeshua, wir müssen noch einmal geboren werden – von oben. Das Ergebnis dieser neuen Geburt ist, dass wir, die wir in unserer Sündennatur tot waren, jetzt im Messias wieder „lebendig“ gemacht worden sind (Röm 5:12-19; Eph 2:1,5; Kol 2:13).



Dankgebet nach Verlassen der Arche Noah, signiert D. Morelli

Die Flut

Wie man in den ersten 10 Kapiteln der Bibel sehen kann, ist die humanistische Erhöhung des Menschen ein durchgängiges Thema des ersten Buches Mose. Schließlich vernichtete Gott durch die Flut in den Tagen Noahs alle lebenden Wesen, die auf dem Land lebten. Die meisten denken, dass Gott Noah verschonte, weil er zu seiner Zeit ein „gerechter“ Mann war (1 Mose 6,9). Wenn wir jedoch den Zusammenhang mit einbeziehen, der zum Verständnis biblischer Texte immer sehr wichtig ist, wird deutlich, dass Noahs Gerechtigkeit ein Ausdruck der Gnade Gottes war. In 1 Mose 6,8 lesen wir: *„Noah aber fand Gnade in den Augen des Herrn“.*

„Es ist keiner gerecht, auch nicht einer“ (Röm 3,10-12; Ps 53,1). Ohne Gottes Gabe der Gnade ist niemand gerecht. So war Noah allein durch Gottes Gnade gerecht – und auch wir werden nur durch Yeshua, den Messias, von Gott als gerecht angesehen (2 Kor 5,21).

Obwohl Noah in dem verzerrten Ebenbild von Seth geboren worden war, ging Gott mit ihm gemäß Seiner Gnade um. Auf diese Weise wurde Noah in den Augen des Herrn als gerecht angesehen.

Dies ist einer der grundlegenden Unterschiede zwischen der Weltsicht des bibelgläubigen Menschen und der Weltsicht eines Humanisten. Der Bibelgläubige betrachtet den Menschen als von Grund auf sündig, jedoch fähig, Gutes zu tun – obwohl gute Werke sein inneres sündiges Wesen nicht verändern können. Humanisten

betrachten die Menschheit als wesentlich gut, aber fähig, böse und sündhafte Taten zu tun.

Gemäß Gottes Wort müssen Menschen von Neuem geboren werden, was zu einer inneren Veränderung führt. Im Humanismus muss ein Mensch erzogen und ausgebildet werden, was zu einer äußeren Veränderung führt.

Der Turm

Nachdem Gott die Erde durch die Flut gereinigt hatte, gab Er Noah bestimmte Anweisungen und schloss einen Bund mit ihm und der Erde (1 Mose 9,1-7). Gott wollte offensichtlich, dass sich Noah und seine Söhne über die Erde ausbreiten, vermehren und die Erde wieder bevölkern. Der Mensch hatte jedoch andere Pläne. Wir lesen von Nimrod, einem Nachkommen Hams, der ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn war und eine Stadt in der Ebene Sinear baute, die als Babel bekannt ist (1 Mose 10,9-10). Später erfahren wir, dass dort ein Turm gebaut wurde, den wir als „Turm von Babel“ kennen.

Weshalb handelte der Mensch so? In 1 Mose 11,1-4 heißt es: *„Es hatte aber die ganze Welt einerlei Sprache und einerlei Rede. Da sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Sinear, und sie ließen sich dort nieder. Und sie sprachen zueinander: Wohlan, lasst uns Ziegel streichen und sie feuerfest brennen! Und sie brauchten Ziegel für Steine und Asphalt für Kalk. Und sie sprachen: Wohlan, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, dass wir uns einen Namen machen, damit wir ja nicht über die ganze Erde zerstreut werden!“*

Sie versuchten nicht, arrogant zu sein und einen riesigen Wolkenkratzer zu bauen, um Gottes Wohnung oder Seinen Thron physisch zu berühren, sondern dies war einer von vielen heidnischen Türmen, die falschen Göttern geweiht wurden, auf deren Spitze sie eine stärkere Nähe zu ihren Göttern zu spüren glaubten. Könige und Priester stiegen oft dort hoch, um als „Söhne des Gottes“ für ihre besondere Rolle in der Gesellschaft eingesetzt zu werden und um dort zu opfern.

Obwohl es Gottes Wille war, dass sich der Mensch über die ganze Erde ausbreitete (1 Mose 8,15-17; 9,7.18-19), sagte der Mensch: „Nein, wir werden es so machen, wie wir es wollen!“. Wir erinnern uns daran, dass das erste „Lasst uns“ Gottes in 1 Mose 1,26 steht: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild uns ähnlich.“* Doch als der Mensch zum ersten Mal sagte: *„Lasst uns“* (1 Mose 11,3-4) lesen wir: *„Wohlan, lasst uns Ziegel streichen ... Wohlan, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht ...“*

Hier müssen wir als Gläubige die wichtige Lektion lernen, dass Einheit – auch eine religiöse Einheit wie in Babel – nicht notwendigerweise von Gott ist. Das gilt auch für die Gemeinde Jesu. Wenn in der Gemeinde nicht die Einheit *Seines Geistes* herrscht (Eph 4,3) – und wir werden aufgefordert die Geister zu prüfen (1 Joh 4,1) – dann haben wir es mit einer humanistischen Einheit zu tun, die sich zwar gut und angenehm anfühlen kann, jedoch auf Täuschung beruht und dämonisch ist!

In 1 Mose 10,8-10 erfahren wir, dass Babel zuerst von Nimrod im Land Sinear erbaut wurde. Auch in Sach 5,11 wird Sinear erwähnt, als eine Frau, die verkörperte Bosheit, in einem Korb ins Land Sinear gebracht und dort in einem Haus niedergelassen wird, das speziell für sie gebaut worden ist.

Heutzutage befinden sich die Nationen Iran und Irak im Gebiet Sinear. Dort sind die Zentralen des fundamentalistischen shi'itischen Islam, der die Quelle großer „Bosheit“ für die ganze Welt ist. Es ist auch das Gebiet, von dem aus fast täglich Vernichtungsdrohungen gegen Gottes wiederhergestellte Nation Israel und Sein Volk zu hören sind!

Das Wort *babel* (welche Sprache sie auch immer gesprochen haben mögen) bedeutet wahrscheinlich das Tor des Bel oder Baal – der Name ihres falschen Gottes. Im Hebräischen bedeutet *bavel* Verwirrung. Später wurde Babel – heute eher als Babylon bekannt – Teil des chaldäischen und babylonischen Reiches Nebukadnezars, wohin Gott das Königreich Juda verbannte. Alexander der Große eroberte dieses Gebiet und starb dort im Alter von 33 Jahren in der Stadt Babylon. Wie Daniel prophezeit hatte, wurde sein Königreich in vier Teile geteilt (Dan 11,4) und das Gebiet, in dem Babylon lag, wurde Teil der seleukidischen Dynastie. Aus dieser Dynastie kam Antiochus Epiphanes, der erste Typus des Antichristen.⁵

Humanismus oder Wahrheit

Der gefährlichste Aspekt des Geistes des Humanismus sowohl in der westlichen Zivilisation als auch in der Gemeinde Jesu ist, dass er das Konzept letztendlicher Wahrheit – besonders im Bereich der Moral – in Frage stellt. Wenn der Mensch der oberste Richter über die menschliche Ethik ist, dann ist alles akzeptabel, was ich oder meine Gesellschaft vertreten. Und wenn es dem widerspricht, was ein anderer denkt oder die Bibel sagt – na und? Es gibt keine letztendliche Wahrheit. Entspann dich! „Don't worry, be happy!“

⁵ Mehr zu Antiochus = Anti-Christ im Kapitel über Chanukka

Gottes Wort und Gottes Sohn machen jedoch die Wahrheit zu einer Notwendigkeit. Gott eifert um die Wahrheit. Wenn ich Joh 17,17 erwähne, denken viele in der Gemeinde wahrscheinlich an Yeshua's großes priesterliches Gebet. Einheit! Wie wunderbar ist es, in Einheit zu sein – ebenso wie Er und Sein Vater eins sind!

Doch – bevor Yeshua für Einheit betete, betete Er: „**Heilige sie** (reinige sie; sondere sie ab) **in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist Wahrheit**“. Dieses Buch, das wir die Bibel nennen, ist die Wahrheit – die letztendliche Wahrheit – und es gibt keine Kompromisse bezüglich der Wahrheiten, die klar und deutlich in der Bibel offenbart sind.

Es ist völlig in Ordnung zu fragen, was Gott an dieser oder jener Stelle der Bibel wirklich gemeint hat, oder ob z.B. die Lutherübersetzung (oder welche Übersetzung immer) als 100% korrekt betrachtet werden muss und nicht vielleicht besser und für uns heute verständlicher an dieser oder jener Stelle mit einem anderen Wort oder einer anderen Wendung übersetzt werden kann.

Außerdem gibt es im von Gott geschaffenen Universum auch Wahrheit, die von der Wissenschaft – z.B. der Medizin oder der Mathematik – entdeckt worden ist, jedoch nicht im Wort Gottes erwähnt ist.

Als Gläubige müssen wir lernen, dass die Bibel in ihren Originalsprachen Gottes offenbarte Wahrheit ist, und dass wir unser Denken soweit wie möglich mit Seinem Denken in Übereinstimmung bringen müssen. Gottes Wort offenbart Gottes Konzept von Wahrheit, und was wir heute sehen, ist das, was Gott im Neuen Testament (NT) für die letzten Tage vorausgesagt hat. Wenn sich Menschen fortgesetzt weigern, die Gabe der Wahrheit zu empfangen, dann wird Gott selbst ihnen eine starke Täuschung senden, sodass sie sich selbst dafür entscheiden, das zu glauben, was falsch ist.

„Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gehabt haben“ (2 Thess 2,11-12). Den Menschen, die die Wahrheit nicht lieben, gibt Gott Raum, sich selbst zu täuschen.

Die kulturellen Manifestationen des Humanismus

Heute erleben wir die Erfüllung von Ps 2,1-3: „*Warum toben die Heiden und reden die Völker vergeblich? Die Könige der Erde stehen zusammen, und die Fürsten verabreden sich wider den Herrn und wider seinen Gesalbten: „Wir wollen ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!*“ Gottes „Bande“ und „Fesseln“ sind Seine Ordnungen, wie wir leben sollen. In unseren heutigen „aufgeklärten“ Gesellschaften mit Homo-Ehen, Abtreibungen, Anbetung von Frauen und Männern und deren Bezeichnung als „Idole“ (Götzen), Verherrlichung der Jugend etc. etc. „zerreißen wir diese „Bande“.

Der in diesem Psalm erwähnte Gesalbte – Gottes *Maschiach* – ist der Messias, der Christus. Der Psalm beschreibt die offene Rebellion gegen Gott und Seinen Sohn in der heutigen Welt.

Wie wir in Ps 105,15 lesen, wird jedoch auch Israel (in diesem Zusammenhang Jakob und dessen Nachkommen) als „Meine Gesalbten“ bezeichnet. Deshalb rebellieren heute die Völker, die sich gegen Gott und Seinen Messias, Yeshua, erheben, auch gegen Gottes Ratschluss über Sein Land, Seine Nation und Sein Volk, die Kinder Jakobs – d.h. gegen die Juden, wo immer sie zu finden sind.

Globalismus contra Nationalismus

Wenn wir uns an die beiden Charakteristika erinnern, an denen Humanismus zu erkennen ist – Verunglimpfung des Wortes Gottes und Erhöhung des Menschen – dann sehen wir, wie allgegenwärtig der Geist des Humanismus (der Geist Babylons) heutzutage ist.

Ein Beispiel ist Globalismus contra Nationalismus. Viele argumentieren, dass globale Probleme auch globale Lösungen erfordern. Das globale Problem des Terrorismus z.B. mache es notwendig, dass Nationen sich zusammenschließen müssen, um ihn zu bekämpfen. Dieses Denken könnte zur Schaffung einer globalen Polizei unter einer globalen Regierung führen. Das eigentliche Problem mit dem Globalismus ist jedoch, dass Gott Nationen und Volksgruppen geschaffen hat (1 Mose 10,1-32).

Auch nachdem unser Herr Yeshua zurückgekehrt sein wird und Sein tausendjähriges Reich aufgerichtet haben wird, wird es immer noch „Nationen“ oder Volksgruppen geben, die nach Jerusalem hinaufkommen werden, um Ihn dort anzubeten.

Diejenigen, die das nicht tun, werden Gericht erleben, das in der Schrift durch das Bild einer von Gott verordneten Dürre beschrieben ist (Sach 14,16-17).

Multikulturalismus

Vor einigen Jahren war das Thema unserer jährlich im Januar in Jerusalem stattfindenden Gebetskonferenz von *Intercessors for Israel*: „Die Wahrheit ist auf den Straßen zu Fall gekommen“ (Jes 59,14). Dies geschieht heute in zunehmendem Maße. Die Wahrheit ist nicht nur auf unseren Straßen, d.h. in unseren Gesellschaften, unseren Schulen, unseren Medien etc. zu Fall gekommen, sondern sie wird auch so gründlich zertreten, dass sie möglichst nie wieder aufstehen kann.

Ohne eine letzte Wahrheit in unserem Leben, unseren Gesellschaften und unserer Welt sind wir wie ein Schiff ohne Kompass, das dahin treibt, wohin es will, ohne zu wissen wohin.

Ein Ergebnis des fehlenden gesellschaftlichen Glaubens an eine letztgültige Wahrheit ist der Multikulturalismus, der die Gleichwertigkeit aller Kulturen postuliert. Wenn demnach alle Kulturen „gut“ und „akzeptabel“ sind, sollten wir dann eingeborene ehemalige Kannibalen dazu ermutigen, wieder zum Kannibalismus zurückzukehren? Oder sollten wir Ehrenmorde in moslemischen Vierteln erlauben?

In den meisten Gesellschaften des Nahen Ostens ist Ehre (vs. Schande) wichtiger als Wahrheit (vs. Lüge). Das haben wir kürzlich im Gazastreifen gesehen. Eine moslemische Familie ermordete ein männliches Familienmitglied, von dem sie glaubten, es habe mit Israel kollaboriert. Wir wissen noch nicht einmal, ob er wirklich ein Kollaborateur war, oder ob sie irgendwelche Beweise hatten. Sie ermordeten ihn, weil er Schande auf sie, ihre Familie und ihr Volk gebracht hatte. Das Denken ist, dass durch die Ermordung dieser Person meine Ehre wiederhergestellt wird.

Nach dem islamischen Gesetz, *sharia*, ist die Aussage einer Frau vor Gericht nur

halb so viel wert wie die eines Mannes; alles Land, das einmal Allah gehört hat – *wakf* Gebiet –, muss durch einen heiligen Krieg, *jihad*, zurückerobert werden. Das ist übrigens einer der Gründe, weshalb sich Spanien immer noch auf dem Radar der islamischen Eroberungsgebiete befindet. Ist dieses Verhalten berechtigt, nur weil es „schlecht“ ist, andere Kulturen zu beurteilen?

Bibelgläubige Menschen wissen, dass nicht alle Kulturen gleich gut sind. Jedoch sollen wir gerecht richten (Joh 7,24). Das ist unmöglich, außer es gibt in einer Gesellschaft ausgesprochene schwarz/weiße, richtig/falsche Angelegenheiten. Außerdem brauchen wir dazu unbedingt auch ein Verständnis von Zusammenhängen in der gesamten Bibel – von 1. Mose bis zur Offenbarung.

Brüder und Schwestern, glaubt ihr wirklich, dass sich alle Kulturen moralisch auf derselben Stufe befinden? Ist es vor Gott richtig, wie im Hinduismus drei Millionen Götter zu verehren? Ist es in Ordnung, spezifische Dinge, die das Wort Gottes gezielt verbietet, zu tun? Ist Sklaverei immer noch zulässig? Der Islam sagt ‚ja‘, und in einigen moslemischen Ländern wird weiter Sklaverei praktiziert. Wird sie dadurch richtig und zu einer Sache, die wir nicht zu verurteilen wagen?

Viele wohlmeinende Westler glauben, dass der Frieden im Nahen Osten eines Tages wie eine tröstliche Decke vom Himmel herabkommen wird, wenn sie nur mehr Demokratie ausbreiten könnten. Die Geschichte beweist jedoch, dass Demokratie in einer Kultur, die auf dem Koran basiert, nicht möglich ist. In moslemischen Gesellschaften ist das Ergebnis demokratischer Wahlen – wenn sie überhaupt stattfinden – gewöhnlich ein Mann, eine Stimme, ein Mal, weil Moslems normalerweise den extremsten Moslem wählen, wie z.B. die Hamas in Gaza. Einmal gewählt verlassen diese moslemischen Führer nie mehr ihr Amt. Ein Beispiel dafür ist PA Präsident Mahmoud Abbas, der vor inzwischen mehr als 13 Jahren für eine vierjährige Amtszeit gewählt wurde!

Bitte versteht, dass es nicht die westliche Kultur ist, die gut ist, sondern eine Kultur, die in Gottes Augen gerecht ist – und Er ist der Einzige, der uns zeigen kann, was das bedeutet. Das hat Er in Seinem Wort getan. Das kulturelle Ziel für Menschen, die an die Bibel glauben, sollte sein: gerecht zu handeln, Liebe zu üben und in Demut vor Gott zu leben (Micha 6,8).



Hendrick van Cleve III
Der Turm von Babel

Historisch gesehen hatte Demokratie nur dann eine Chance, wenn in einer Gesellschaft ein biblisches, jüdisch-christliches Fundament vorhanden war, denn nur bibelgläubige Menschen erkennen an, dass jeder Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen und deshalb gerecht zu behandeln ist.

Doch Demokratie ist nicht das Ziel. Der Bibel nach ist ein Königreich, das von einem gottesfürchtigen gerechten König regiert wird, die Art von Gesellschaft, die die größte Chance besitzt, Gott zu ehren. Darum warten wir auf unseren König, der ein Königtum aufrichten wird, das die Erde mit Recht und Gerechtigkeit regieren wird.

Moralische Verwirrung

Humanismus führt zur Senkung der moralischen Standards Gottes und endet in der Umkehrung der göttlichen Werte, was einen Fluch nach sich zieht. *„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“* (Jes 5,20).

Dies sehen wir heutzutage z.B. bei der Geschlechterverwirrung. Vielerorts im Westen bestimmt nicht mehr deine DNA oder deine physische Ausstattung dein Geschlecht. Wenn du dich als Frau empfindest, die in einem männlichen Körper gefangen ist, kannst du darauf bestehen, dass weibliche Fürwörter gebraucht werden, wenn man dich anspricht; du kannst darauf bestehen, die Damentoilette zu benutzen oder in einem sportlichen Wettkampf als Frau anzutreten. All das wurde noch vor kurzer Zeit allgemein als psychische Störung betrachtet.

Ich habe gelesen, dass es mancherorts in den USA nicht erlaubt ist, ein Mädchen im Kindergarten als weiblich anzusprechen. Das ist geisteskrank – eine endzeitliche Verführung in einer Welt, die bereits auf dem Kopf steht. Doch weshalb gibt es diese Verwirrung? Gottes Entscheidung, dich als männlich oder weiblich zu erschaffen, ist so offensichtlich, dass schwangere Frauen das Geschlecht ihres Kindes bereits im Mutterleib wissen können. Schon vor der Empfängnis weiß Gott, wie Er entschieden hat, uns zu erschaffen (Jer 1,5). Heutzutage sagen jedoch mehr und mehr Menschen, Gott müsse einen Fehler mit ihnen gemacht haben, oder es gäbe keinen Gott und – da ich ja irgendwie entstanden bin – wähle ich selbst mein Geschlecht nach dem, wie ich mich empfinde.

Da man nun politisch extrem korrekt sein will und große Angst davor hat, irgendjemanden zu verletzen – beides Früchte des Humanismus – wird die Gesellschaft von dieser offenen Täuschung überschwemmt. Der Kaiser hat keine Kleider an, dennoch gibt es nur wenige, die bereit sind, das zu sagen. Und wenn sie es tun, werden sie als Unruhestifter, Friedensstörer und Bedrohung der globalen Einheit bezeichnet.

Radikaler Feminismus

Heute hat sich die feministische Bewegung vielfach in einen radikalen, ekelhaften Feminismus verwandelt. Obwohl Frauen von vielen Dingen, die entweder die Gesellschaft oder Männer ihnen auferlegt hatten, freigesetzt werden mussten, haben wir jetzt das Gegenteil: einen Feminismus, der keine Liebe für Männer hat – eigentlich keine Liebe überhaupt – was zur Bestätigung der homosexuellen Bewegung beigetragen hat.

Solchen Frauen, die weder Respekt noch Liebe für Männer haben, bleiben wiederum nur andere Frauen, um ihre Bedürfnisse nach Liebe und physischer Intimität zu befriedigen. Andererseits – warum würde ein Mann mit solch einer Frau zu tun haben wollen, wenn die meisten von ihnen Männerhasser sind und ständig in den heutigen Filmen und TV Shows gezeigt wird, wie sie mehr als fähig sind, Männer nach Belieben physisch zu besiegen?

Obwohl es im Messias Yeshua weder Mann noch Frau gibt (Gal 3,28), haben ein Mann im Messias und eine Frau im Messias unterschiedliche Berufungen – ebenso wie ein jüdischer und ein nicht-jüdischer Gläubiger. Es gibt keinen Unterschied, wie wir gerettet werden oder wie wir uns dem Einen wahren Gott nahen, dennoch bleibt auch nach der Errettung ein Unterschied in den Berufungen.

Radikale politische Korrektheit

Ein weiteres Thema, das der Humanismus ins Spiel gebracht hat, ist das Thema der sog. „radikalen politischen Korrektheit“, was bedeutet, dass z.B. über Homosexuelle und Moslems nichts Negatives gesagt werden kann. Dies ist interessant, weil – wenn man diese beiden Gruppen in einen Raum sperren würde – die Moslems die Homosexuellen im Gehorsam gegenüber Allah töten würden.

Wir können jedoch heutzutage nicht ohne Furcht offen, ehrlich und biblisch über die eine oder andere Gruppe sprechen, ohne der Hassrede beschuldigt zu werden. Gleichzeitig scheint es in Ordnung zu sein und wird wahrscheinlich auch weiterhin so bleiben, negativ und abfällig über den Herrn Jesus, über Christen, das jüdische Volk oder die Nation Israel zu sprechen.

Diese „radikale politische Korrektheit“ schneidet jede Diskussion ab, die liberale Humanisten – von denen viele hasserfüllt, aggressiv, offensiv, linksorientiert, säkular oder „New Age“ sind – einfach nicht führen wollen. Rationale, argumentativ sorgfältige Diskussionen sind überflüssig, ja, viele Menschen wollen nicht von Fakten verwirrt werden, weil Fakten ihre Gefühle verletzen. Es gibt eine ganze Generation, die völlig unvorbereitet ist, der realen Welt gegenüberzutreten.

Das erinnert mich an einen Vers, der für die Gläubigen täglich realer wird: „*Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?*“ (Gal 4,16)

Evolution und Darwinismus

Die Evolutionstheorie, besonders die artübergreifende Evolution, ist eine machtvolle Waffe des Humanismus, weil sie die Notwendigkeit eines Schöpfers zu eliminieren beansprucht. Wenn es keinen Schöpfer gibt, sind wir nicht länger dafür verantwortlich, irgendwem Gehorsam entgegenzubringen außer dem, was uns selbst richtig zu sein scheint. So war es in Israel zur Zeit der Richter: „*Zu jener Zeit war kein König in Israel; jedermann tat, was ihn recht dünkte*“ (Ri 21,25). Achte auf die biblische Begründung für diese Situation: „*Es war kein König da ...*“ Die Humanisten von heute tendieren dazu, jegliche Autorität zu missachten außer „Ich, Mir, Meiner, Mich“ und – da es ja für sie keinen Gott gibt – ist jeder sein eigener Herr.

Auf der anderen Seite ist es interessant festzustellen, dass viele neuere wissenschaftliche Entdeckungen auf die Existenz eines sog. „intelligent design“ (intelligentes Konzept) hinweisen, was ja wiederum einen „Intelligent Designer“ (d.h. ein höheres intelligentes Wesen, einen göttlichen Designer) notwendig macht. Obwohl dies für bibelgläubige Menschen nichts Neues ist, wird es doch für Intellektuelle in der Wissenschaft und in der akademischen Welt zunehmend zu einem Thema. Ob es die unwahrscheinlich exakte Position der Erde – nicht nur im Sonnensystem sondern im gesamten Universum – oder alle anderen kleineren und größeren Details der Erde oder das Erfordernis nicht entwickelbarer molekularer Maschinen zur Begünstigung von Leben („irreducible complexity“) ist ... All dies bezeugt die Handschrift eines Intelligenten Designers und die Wahrheit: „*Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde*“ (1 Mose 1,1). Oder wie es der Psalmist sagt: „*Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk*“ (Ps 19,2).

New Age und Mutter-Erde-Kult

Die New Age Bewegung und der Mutter-Erde-Kult dürfen auf der Liste der dämonischen Früchte des Humanismus nicht fehlen. Der Mensch wurde mit einem Verlangen nach Anbetung geschaffen. Wenn er weise genug ist, sich nicht selbst anzubeten (was ja viele Humanisten tun), jedoch den einen wahren Gott nicht kennt, dann verehrt er möglicherweise die Natur, die von Gott geschaffen wurde, um uns zu Ihm selbst zu bringen (Röm 1,20-23). Heutzutage sind viele Menschen bereit, Mutter Erde zu verehren, Vater Gott jedoch zu ignorieren.

Die New Age Bewegung, mit der ich zu tun hatte, bevor Yeshua mich errettete, ist eine moderne Manifestation von götzendienerischen Vorgaben aus der Vergangenheit. Wenn ein Mensch nur genug weiß und die Geheimnissen des Universums kennt, dann kann er die ‚Götter‘ manipulieren, dass sie ihm gehorchen und ihn zufriedustellen. Solch ein Mensch schafft „Götter“ nach seinem Bild – damit sie für ihn logisch Sinn machen. Das öffnet jedoch den Weg für dämonische Einflüsse – d.h. für Geister, die diesem Menschen nur zu gerne „helfen“, Macht und Erkenntnis ihrer Wege mit dem Ziel zu erlangen, ihm glauben zu machen, dass er die völlige Kontrolle über sein Leben und Schicksal besitzt.

Wenn wir von einem allmächtigen, ewigen Gott geschaffen sind, sollten wir nicht erwarten, dass wir Ihn völlig erkennen können. Ja, es ist sogar so, dass, wenn wir denken, wir hätten herausgefunden, was Er in allen Situationen tun oder nicht tun wird, wir nicht den Gott verehren, der uns sowohl durch das geschriebene als auch durch das lebendige Wort offenbart worden ist.

Gott lässt sich nicht begrenzen (Jes 55,9). Während wir ermahnt werden, das Wort Gottes richtig zu behandeln und uns als Arbeiter zu bewähren, die sich nicht zu schämen brauchen (2 Tim 2,15), und – obwohl wir dieses wunderbare Gebet in Ps 119,18 haben, dass Er unsere Augen öffnen möge, damit wir die Wunder in Seinem Gesetz sehen können – wenn wir jemals denken, Sein Wort ganz zu kennen, dann kann das nicht das ganze Wort des Einen sein, der ausdrücklich sagt: „*Die Geheimnisse sind des Herrn, unseres Gottes, die geoffenbarten Dinge aber sind für uns und unsere Kinder bestimmt ewiglich, damit wir alle Worte (+ Dinge) dieses Gesetzes (+ Lehren) tun*“ (5 Mose 29,29).

Symptome eines humanistischen Christentums

Der Humanismus hat die westliche Gemeinde infiziert. Das ist nichts Neues. Sobald griechisch denkende Gläubige zur Gemeinde hinzukamen, waren sie dafür anfällig, die hebräisch-biblische Theologie durch ihre griechisch-philosophische Erziehung zu filtern. Das führte zu Synkretismus (Vermischung), der für den wahren Glauben ebenso gefährlich ist wie das, was die Israeliten taten, als sie ihren Dienst für Yahweh, den Gott Israels, mit dem Götzendienst für kanaanäische Götter vermischten.

Im Folgenden nenne ich einige unbiblische Gedanken und Praktiken in der heutigen Gemeinde, die von dieser humanistischen Infizierung herrühren.

„Ich“ contra „Wir“

Viele moderne Anbetungsgottesdienste konzentrieren sich auf „ich“ und „mir“, während der biblische Fokus „wir“ und „uns“ ist. Weshalb stehen die meisten neueren Liedtexte in der „Ich“-Form, während Paulus von „ihr“ spricht: *„Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“* (1 Kor 3,16). Meine Erfahrung ist, dass sich, wenn man beim Singen von „ich“ zu „wir“ wechselt, die ganze Atmosphäre des Treffens verändern kann. Wenn ständig Lieder mit „ich“ gesungen werden, ist das egozentrisch und biblisch falsch, weil wir nur gemeinsam in wirksamer Weise für Gott leben können.

Wir zusammen sind das Haus Gottes, nicht ich allein bin der Tempel des Heiligen Geistes! Jeder von uns ist Teil des *Guf HaMashiach* – des Leibes des Messias – und wir alle zusammen sind der Tempel des Heiligen Geistes.

Sollen wir nicht, wenn wir beten, viel öfter als wir es tatsächlich tun, „korporativ“, d.h. als Leib gemeinsam beten? Hat Yeshua nicht gesagt, wir sollen „unser“ Vater beten? Doch wir tun das in unserer Mensch-zentrierten westlichen Gemeinde fast nur, wenn wir formal das „Vaterunser“ beten.

Ersatztheologie und andere anti-biblische Theologien

Die Ersatztheologie entspringt einem humanistischen Geist, weil Gottes souveräne Erwählung Israels als Seine Nation den Humanisten kränkt. „Meinst du etwa, die Juden seien besser als wir?“ Auf keinen Fall. Ich sage aber, dass die Nation Israel in einzigartiger Weise von dem Gott Israels zu einer Bündnisbeziehung mit Ihm erwählt worden ist (Jer 31,35-37).

Lies Röm 9,11-19 und achte darauf, wie die vom Heiligen Geist geleitete Antwort von Paulus auf den Vorwurf der Humanisten ist, Gott sei unfair gewesen, die Juden zu erwählen. „Nun ja, lieber Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu seinem Bildner: Warum hast du mich so gemacht? Hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre zu machen? Wenn aber Gott, da er seinen Zorn erzeugen und seine Macht kundtun wollte, mit großer Geduld die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zugerichtet sind, damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit kundtäte, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat, wie er denn als solche auch uns berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden ...?“ (Röm 9,20-24).

Erinnere dich daran, dass in dem Film *Anatevka* die zentrale Rolle – ein Jude – Gott anfleht: „Gott, du hast uns erwählt. Könntest du nicht eine Zeit lang jemanden anderes erwählen?“ In Wirklichkeit ist es nicht immer einfach, erwählt zu sein. Denn wir – Israel und die Gemeinde – werden als Seine Auserwählten und von Ihm zu Seinen Zeugen ⁶ Berufenen, von Gottes Widersacher und denen, die Gott hassen, als Angriffsziel betrachtet.

Dies ist nichts Neues. In Ps 83,2-6 ruft der Psalmist genau aus diesem Grund zu Gott: „Bleibe nicht stille, o Gott, schweige nicht und halte nicht inne! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk (zur damaligen Zeit war dies Israel, jetzt sind es Israel und die wahre Gemeinde), verabreden sich wider deine Schutzbefohlenen. Sie sprechen: „Kommt, wir wollen sie vertilgen, dass sie kein Volk mehr seien, dass des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!“

⁶ Jes 43,9-12; 44,8; Lk 24,44-48; Apg 1,8; 2,32; 3,15; 10,41

(das hören wir fast wöchentlich aus dem Iran und von dessen bössartigen Führern) *Ja, sie fassen einen einmütigen Beschluss, sie schließen einen Bund wider dich.“*

Der von anti-semitischen und Antichrist-Geistern inspirierte humanistische Geist, der auch in der Gemeinde aktiv ist, hat sich die Ersatz-„Theologie“ ausgedacht. Sie passt unter die Überschrift „Lehren unreiner Geister“, oder wie es die Bibel ausdrückt „Lehren von Dämonen“, vor denen wir in den letzten Tagen ausdrücklich gewarnt werden. „Der Geist aber sagt deutlich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen anhängen werden“ (1 Tim 4,1).

Röm 11,18-21: „So rühme dich nicht wider die Zweige! Rühmst du dich aber, so wisse, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich! Nun sagst du aber: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft würde! Gut! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, so wird er wohl auch dich nicht verschonen.“

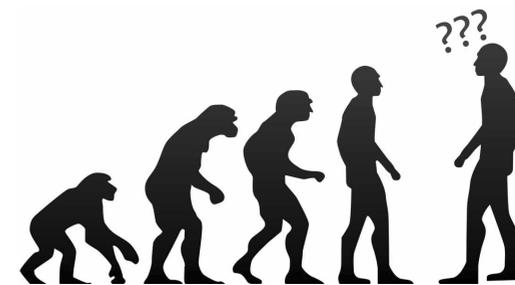
Viele Gläubige aus den Nationen ignorieren die Warnung von Paulus vor Stolz, sind überheblich und akzeptieren diese gegen die Juden, gegen Israel und gegen die Bibel gerichtete Lehre, die bereits seit über 1800 Jahren bis heute das Denken der westlichen Christen vernebelt.

Die 2000 Jahre alte traditionelle Kirche hat die meiste Zeit gelehrt, sie habe Israel in den Augen Gottes ersetzt. Gleichzeitig fragt sie jedoch nicht danach, wie sie in Israels edlen Ölbaum eingepropft werden konnte, wo ja die Wurzeln, ⁷ die die Gemeinde tragen, zu finden sind.

Liebe Geschwister, ihr alle seid in Israels Ölbaum eingepropft und nicht in einen Weihnachtsbaum, der keine Wurzeln hat und langsam vor sich hin stirbt.

Im *Tanach* hat Gott vor der Ersatztheologie gewarnt. „Und das Wort des Herrn erging an Jeremia also: Merkst du nicht, was dieses Volk behauptet, wenn es spricht:

⁷ Ich betrachte Gottes Verheißung an Abraham (1 Mose 12,3; 18,18; 22,18), Isaak (1 Mose 26,4) und Jakob (1 Mose 28,14), dass in ihrem Samen alle Geschlechter auf Erden gesegnet (1 Mose 12,3b) werden würden, als die Wurzel. Paulus schreibt in der Salbung des Heiligen Geistes, dass dies Verheißung das Evangelium für die Heiden ist (Gal 3,8).



Ablehnung der Evolutionstheorie

„Die zwei Geschlechter, die der Herr erwählt hat (Judäa und Israel vor dem Exil), die hat er verworfen“? Also verlästern sie mein Volk, dass es in ihren Augen kein Volk mehr ist“ (Jer 33,23-24). Dies war die Haltung der Kirche während der vergangenen tausend Jahre. Außer ein paar wenigen haben die meisten Gottes Volk verachtet, verspottet und ihm abgesprochen, dass es jemals wieder eine Nation sein würde. Viele waren dann 1948 schockiert, als Gott vor den Augen der ganzen Welt zeigte, wie falsch diese dämonische Lehre ist.

Der Herr fährt fort: „So spricht nun der Herr also: So gewiss ich meinen Bund mit Tag und Nacht, die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, so wenig werde ich den Samen Jakobs und meines Knechtes David verwerfen, dass ich aus seinen Nachkommen keinen Herrscher mehr nähme, der über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs herrschen soll; denn ich will ihre Gefangenschaft wenden und mich ihrer erbarmen!“ (Jer 33,25-26).

Die **Kingdom-Now-Theologie** (Reich-Gottes-Jetzt-Theologie) ist eine Strömung, die stark in das Denken westlicher Christen eingedrungen ist. Diese Bewegung lehrt im Kern, dass Christen Macht und Einfluss anstreben sollten, um die Welt für Christus zu erobern und sie Ihm dann zu überreichen, wenn Er wiederkommt. Obwohl nichts daran verkehrt ist, wenn Gläubige für ein politisches Amt kandidieren, Richter, Professoren o.ä. werden wollen, ist es doch unbiblisch zu denken, dass sie dadurch die Welt für Christus erobern können. Alle endzeitlichen Prophetien zeigen deutlich eine Welt in Rebellion gegen Gott, die aus diesem Grund in zunehmendem Maße Chaos erlebt.⁸

Es gibt nur ein Heilmittel für die Menschheit: Errettung im Messias Yeshua. Das Herz (+ der Sinn/das Denken) von jedem ist äußerst böse (+ verbogen, krumm, betrügerisch) (Jer 17,9). Einige hebräische Gelehrte sagen, dieses Wort könne man auch so verstehen, dass uns unsere Herzen aktiv zu täuschen suchen. Das erklärt mir viele Dinge in meinem eigenen Herzen, denn wie Paulus sagt, die Dinge, die ich tun möchte, tue ich nicht, während die Dinge, die ich nicht tun will, ich mich oft tun sehe (Röm 7,14-23).

Deshalb ist die einzige Lösung für die Menschheit, durch die Gnade Gottes wiedergeboren zu werden (von oben geboren zu werden) und durch den Heiligen Geist, unser Denken zu konfrontieren und zu verändern, um den Herrn Yeshua zu verherrlichen (Joh 3,7-8; 16,14).

⁸ Ps 2,1-12; Jes 34,1-10; Jer 30,23-24; Hes 38-39; Joel 4,1-21; Micha 4,11-13; Zeph 3,8; Sach 12,1-9; 14,1-14; 1 Thess 5,18; 2 Tim 3,1-12. Bemerkte hier, dass ich in meiner Liste weder alle Worte Yeshuas über die Endzeit aufgeführt habe noch den größten Teil des Buches der Offenbarung. Wenn also ein Gläubiger immer noch darauf wartet, dass die Gemeinde die Welt erobert und vor der Wiederkunft Yeshuas Frieden bringt, dann lebt er in einem unbiblischen Fantasia-Land.

Barmherziger als Gott?

Die heutige Variante des Humanismus lehnt die Todesstrafe ab, obwohl die Todesstrafe von Gott in den Bund mit Noah eingeschlossen ist – das war Jahrhunderte, bevor das Gesetz Gottes Israel am Berg Sinai gegeben wurde. Sobald Noah die Arche verließ, sagte Gott: „Für euer Blut aber, für eure Seelen, will ich Rechenschaft fordern, von der Hand aller Tiere will ich sie fordern und von des Menschen Hand, von seines Bruders Hand will ich des Menschen Seele fordern. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bild gemacht“ (1 Mose 9,5-6).

Weil der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist, hat Gott die Todesstrafe für geplanten Mord eingesetzt, obwohl dieses Ebenbild seit dem Sündenfall verzerrt ist. Natürlich denken die Humanisten, sie wüssten es besser als Gott, was ein deutliches Zeichen für den derzeitigen Geist des Humanismus ist. So werfen wir diese Mörder und Terroristen ins Gefängnis und lassen sie dort sitzen. Manche Terroristen, die furchtbare Angriffe in Israel begangen haben, werden sogar gegen Israelis oder Körper toter Israelis, die von terroristischen Organisationen zurückgehalten wurden, ausgetauscht.

Nachdem diese Terroristen dann auf freiem Fuß sind, ermorden sie oft weitere unschuldige Menschen, werden dann belohnt und als Helden ihres Volkes zum Vorbild für andere.

Frage: Werden manche Mörder auch im Gefängnis errettet? Natürlich! Kann sich Gott erbarmen, über wen Er will? (2 Mose 33,19; Röm 9,15). Dennoch schließt Gottes Bund mit Noah für die Menschheit die Todesstrafe mit ein. Wenn du das brutal findest, ist dein Denken durch unbiblische humanistische Argumente verdreht worden. Das Ergebnis ist, dass die Gesetze der Gesellschaft schließlich barmherziger sind als Gott. Doch Er allein weiß wirklich, was das Beste ist.

König Salomo, einer der weisesten Männer, die es gegeben hat, warnte uns vor einer Gesellschaft, die mit dem Bösen barmherziger als Gott umgeht: „Weil der Richterspruch nicht eilends vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder voll, Böses zu tun“ (Spr 8,11). Deshalb ist ein Grund, weshalb heute die Nationen vom Bösen infiziert sind, dass wir von der Bibel her nicht mehr wissen, was wir mit den Bösen tun sollen, wenn wir sie gefasst haben. Ich sage nicht, dass alle schlechten und boshafte Menschen getötet werden sollen, aber diejenigen, die nachweislich einen Mord geplant haben – einschließlich Terroristen, die gemordet haben – die verurteilt die Schrift zum Tod.

Sollte Israel die andere Backe hinhalten?

Noch ein Beispiel für ein großes Missverständnis biblischer Wahrheit ist die Frage von Christen, weshalb Israel nicht einfach die andere Backe hinhält. Als Yeshua dies sagte, sprach er nicht zu einer Nation sondern zu Seinen Jüngern (Mt 5,39). Wenn du in irgendeiner Weise dafür verfolgt wirst, dass du Jesus nachfolgst, dann sollst du die andere Backe hinhalten – wörtlich und bildlich. Uns wird auch gesagt, wir sollen segnen, die uns fluchen und für (unsere) persönlichen Feinde beten und sie segnen (Mt 5,44).

Im Neuen Testament beschreibt Gott, wie eine gute Regierung funktionieren sollte. Gemäß Röm 13,1-4 muss eine Nation nicht „die andere Backe“ hinhalten, sondern um den Schutz des Lebens ihrer Bürger kämpfen.

Wenn man nun unter einer Regierung lebt, die ein Schrecken für die Gerechten ist, dann muss solchen Regierungen nicht gehorcht werden. Deshalb predigte die Gemeinde in der Nazi-Zeit oder in der Sowjetunion das Evangelium, obwohl dies illegal war. Deshalb proklamiert auch heute die iranische Gemeinde das Evangelium, obwohl dies illegal ist. Ebenso handelt die chinesische Gemeinde, obwohl sie unter Repressionen und Verfolgungen leidet. Diese und viele andere Regierungssysteme gehorchen Gottes Gesetz nicht. In demselben Licht kann die Aussage der ersten messianischen Juden vor dem Sanhedrin, der jüdischen Autorität unter den Römern, betrachtet werden: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apg 5,29b)

Es ist unerlässlich, die Schrift im Zusammenhang zu lesen. Manche zitieren nur Röm 13,1: „Jedermann sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan“ und vergessen den Kontext. Bitte, lest doch um der Wahrheit willen den Zusammenhang! Respektiert Gott genug, um alles, was Er gesagt hat, von Anfang bis Ende zu lesen, damit ihr erkennen könnt, ob irgendetwas anderes dich beeinflusst hat in dem, was du zuerst gedacht hast.

Sollen wir immer „nicht richten“?

Eine weitere Frucht humanistischer Lehre ist die Idee, dass wir andere nicht richten sollen. Lesen wir den biblischen Kontext, so haben weder Yeshua noch andere biblische Autoren dies nie gesagt. „*Richtet (+ verurteilt) nicht, damit ihr nicht gerichtet (+ verurteilt) werdet! Denn mit welchem Gericht (+ Verurteilung) ihr richtet, werdet ihr gerichtet (+ verurteilt) werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird [auch] euch gemessen werden*“ (Mt 7,1-2). Yeshua warnt uns, dass wir gerichtet oder verurteilt werden entsprechend dem, wie wir andere richten oder verurteilen. Geschieht es mit soviel Erbarmen wie möglich?

Mit anderen Worten, wenn wir etwas verkehrt machen und andere in selbstgerechter Weise verurteilt haben, werden wir ernten, was wir gesät haben (Gal 6,7-8). Wenn ich von einem gerechten Gott mit Gnade gerichtet werden möchte, dann muss ich meinem Mitmenschen mit Erbarmen begegnen. Yeshua sagte, wenn wir auch anderen ihr Versagen und ihre Verfehlungen vergeben, dann wird Gott uns auch unsere vergeben (Mt 6,14). Aber das ist nicht eine bedingungslose Vergebung wie am Anfang, als wir gerettet wurden. Gott erwartet von Seinen Kindern unsere Reue und unsere Buße; sonst würden wir uns nie zum Besseren verändern.

Erbarmen bedeutet weder, dass wir Sünde oder falsche Lehre ignorieren, noch pauschale Vergebung. Wir sollen einander zur Rechenschaft ziehen, und das schließt Beurteilen mit ein.

Die automatische Reaktion, die viele Gläubige an den Tag legen, wenn ihre Lehre oder ihr Lebensstil in Frage gestellt werden, lautet: „Wer bist du, dass du mich richtest? Sagt Jesus nicht, richtet nicht?“

Es gibt jedoch viele neutestamentliche Verse, die uns auffordern zu richten. Wie sollen wir denn falsche Propheten erkennen, wenn wir sie nicht nach ihren Früchten beurteilen? (Mt 7,15-20)? Yeshua fasst es in Joh 7,24 zusammen: „*Richtet nicht nach dem Schein, sondern fället ein gerechtes Urteil.*“

Paulus spricht oft über dieses Thema: „*und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich beurteilen. Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geiste Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muss*“ (1 Kor 2,13-15). „*Wisset (+ seht) ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr dann unwürdig, über die allergeringsten Dinge zu entscheiden? Wisset ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Warum denn nicht auch Dinge dieses Lebens*“ (1 Kor 6,2-3)?

Zum Schluss: wenn wir niemals richten sollen, weshalb schreibt Paulus dann: „*denn wenn wir uns selbst richteten (+ wahrnehmen, bewerten) würden wir nicht gerichtet (+ verurteilt, verdammt) werden; werden wir aber vom Herrn gerichtet (+ bewertet/verurteilt), so geschieht es zu unserer Züchtigung (+ Training, Korrektur), damit wir nicht samt der Welt verdammt werden*“ (1 Kor 11,31-32).

Einige andere humanistische Ideen

Wenn du nicht glaubst, dass der Geist des Humanismus in der Gemeinde – besonders im Westen – Einfluss hat, gehe mal in einen christlichen Buchladen. Dort wird er dir ins Auge springen, wie einige unten aufgeführte Beispiele zeigen werden.

Ist Liebe alles, was wir brauchen?

Yeshua sagte, dass das ganze Gesetz und die Propheten auf zwei Geboten beruhen: Gott mit allem, was in uns ist, zu lieben und unseren Nächsten (wörtl. wer uns nahe ist) wie uns selbst (Mt 22,36-40). Manchmal hört oder liest man jedoch Prediger, christliche Berater und andere Gläubige, die sagen, diese zwei Gebote hingen von einem dritten ab: 1) wir müssen Gott lieben; 2) wir müssen unsere Nächsten lieben; 3) wir müssen uns selbst lieben!

Der Herr befahl uns, genau das Gegenteil zu tun, nämlich unser eigenes Leben „zu hassen“ (wörtl. die Priorität unseres eigenen Lebens), um Seine Jünger sein zu können (Lk 14,26).⁹ Paulus bestätigte das Gebot Yeshuas, als er schrieb, dass es niemanden gibt, der sich selbst nicht liebt (Eph 5,28-29). Deshalb sagt uns der Herr, wir sollen unseren Nächsten lieben – **so wie wir uns bereits selbst lieben**.

Es gibt eine ähnliche Theologie, die von der Kanzel verkündet wird, jedoch nicht in der Bibel zu finden ist. Es ist die „Theologie“ des Slogans „All you need is love“ (ver-

⁹ „hassen“ kann an diesen Stellen besser als ein Thema der Vorliebe, des Vorzugs, betrachtet werden. Wenn Yeshua, der Messias, in unserem Leben nicht die Nummer eins ist, wenn wir Ihm irgendetwas vorziehen, dann können wir nicht Seine Jünger sein. Das bedeutet es, unser Kreuz täglich auf uns zu nehmen und täglich zu sterben (Lk 9,23). Siehe auch das Zeugnis von Paulus in seinem Wandel mit Yeshua (1 Kor 15,31).

breitet in den 60iger Jahren), was ich als Evangelium von John, Paul, George und Ringo bezeichne (die Vornamen der Beatles, deren Lied „All you need ist Love“ hier als Beispiel gebraucht wird; Anm.d.Ü.).

Liebe ist nicht alles, was du brauchst! Diese Lehre kitzelt jedoch die Ohren vieler Menschen in den heutigen Gemeinden (2 Tim 4,3 – 4,4) und vermittelt ihnen gute Gefühle. Eine „glückliche“ Gemeinde ist eine gebende Gemeinde, deshalb ist die Versuchung groß, sich auf diese humanistische Lehre einzulassen, ja, sie sogar zu predigen – ob sie biblisch ist oder nicht.

Biblische korrekte Lebensordnung

In Amerika hörte ich, dass unsere geistlichen Prioritäten angeblich „zuerst Gott, dann die Familie und dann unser Dienst“ seien. Jesus, der Messias, hat jedoch Sich Selbst zur obersten Priorität für unser Leben gemacht – und zwar für immer.

Das bedeutet, unsere biblischen Prioritäten sind erstens Gott, zweitens Gott, als letztes Gott. Wenn wir der Stimme unseres Hirten folgen, wird es Zeiten geben, in denen wir die Familie für den Dienst und umgekehrt Zeiten, wenn wir den Dienst für die Familie opfern müssen. Wir sollten aber immer im Herzen behalten: „*Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut im Namen des Herrn Jesus und danket Gott und dem Vater durch ihn*“ (Kol 3,17).

Als Paulus die Haltung der Gemeinden in Mazedonien lobte, schrieb er: „... *sich selbst gaben sie hin, zuerst dem Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes*“ (2 Kor 8,5). Beachte die Reihenfolge – zuerst dem Herrn und dann den Brüdern. Ist das auch unsere Priorität, oder sehen wir unsere Prioritäten durch eine humanistische Brille, die es uns überlässt, in jeder Situation selbst zu entscheiden, was geschehen sollte?

Sind alle Evangelisten?

Als Pastor war ich herausgefordert, zwei Arten von Christen zu korrigieren, die eine echte, Gott-gegebene Last hatten, jedoch irrigerweise dachten, dass die Last auch für jeden anderen im Leib gilt. Ich beziehe mich hier auf den Evangelisten und Pro-life Arbeiter nach dem Motto: „Wenn du nicht das Evangelium predigst, damit Menschen errettet werden, bist du nicht im Willen Gottes!“ oder „Wenn du dich nicht für Babies im Mutterleib engagierst, tust du nicht Gottes Willen!“

Sie redeten jedoch mit jemandem, der weder zum Evangelisten noch zum Pro-life Arbeiter berufen war, sondern zum Pastor und Lehrer.

Yeshua gibt in den Leib zu dessen Aufbau bestimmte Gaben: einige als Evangelisten, einige als Propheten, einige als Apostel, einige als Pastoren und Lehrer (Eph 4,11-12). Sind alle Evangelisten? Sind alle Pastoren? Nein (1 Kor 12,28-30).

Woher bekommen denn solche Menschen mit einer echten Last von Gott dann derartige Idee? Sie bekommen sie aus ihren Menschen-zentrierten Vorstellungen, die sich um das drehen, was man selbst denkt, fühlt und einen beschäftigt. Wir alle müssen jedoch unsere eigenen Gedanken und Emotionen am Wort Gottes prüfen!

Ist Errettung Gottes letztendliches Ziel?

Sollte Errettung das letztendliche Ziel eines Evangelisten sein? Hoffentlich nicht, denn das ist nicht biblisch. Wenn Errettung das letztendliche Ziel wäre, dann könnte der Evangelist schließlich humanistisch werden, anstatt Gott und Sein Königreich im Fokus zu haben. Im ganzen Wort Gottes werden wir darauf hingewiesen, dass unser letztendliches Ziel Gottes Verherrlichung ist. Hier nun ein paar Beispiele:

„*Und Asa rief den Herrn, seinen Gott, an und sprach: Herr, bei dir ist kein Unterschied, zu helfen, wo viel oder wo keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott, denn wir verlassen uns auf dich; und in deinem Namen sind wir gekommen wider diesen Haufen! **Du, Herr, bist unser Gott! Vor dir behält der Sterbliche keine Kraft!***“ (2 Chr 14,10)

„*Stehe auf, o Herr, dass der Sterbliche nicht zu mächtig wird, dass die Heiden gerichtet werden vor deinem Angesicht! O Herr, jage ihnen Schrecken ein, dass die Heiden erkennen, dass sie sterblich sind!*“ (Ps 9,20-21)

„*Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre (+Einfluss), um deiner Gnade und Treue willen! Warum sollen die Heiden sagen: „Wo ist denn ihr Gott?“ Aber unser Gott ist ja in den Himmeln; **Er tut alles, was er will.***“ (Ps 115,1-3)

„*Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. **Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrlichen.***“ (Joh 12,27-28)

„*Darum hat ihn auch Gott über alle Maßen erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und **alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.***“ (Phil 2,9-11)

„*Wenn jemand redet, so rede er es als Gottes Wort; wenn jemand dient, so tue er es als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, **auf dass in allem Gott verherrlicht werde***“

durch Jesus Christus, welchem die Herrlichkeit und die Gewalt gehört von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (1 Petr 4,11)

„Würdig bist du, unser Herr und Gott, **zu empfangen die Herrlichkeit** und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“ (Offb 4,11)

Erfahrungen beurteilen

In den vergangenen Jahrzehnten hat es hier und dort sog. „Erweckungen“ gegeben, deren Früchte jedoch alles andere als biblisch waren. In einer derartigen „Bewegung des Geistes“, wurden Gläubige dahin geführt/gedrängt/gezwungen, sich wie unreine Tiere (selbst Schweine und Schlangen) zu bewegen und zeitweilig Beziehungen mit ihren „Ehemann“, Jesus, einzugehen, die sie als sinnlich beschrieben.

Diese Erfahrungen waren für manche Beteiligten derart überwältigend, dass einige von ihnen sagten, sie hätten Abend für Abend wiederkommen „müssen“, weil sie irgendwie „abhängig“ geworden waren und eine neue Berührung – von was auch immer – „brauchten“. Hört sich das wie Gottes Heiliger Geist an?

Zuweilen wirkte dieser Geist auch in der Öffentlichkeit in ihnen, sodass sie sich nicht mehr kontrollieren konnten und seltsame Dinge tun mussten. Paulus hat ausdrücklich geschrieben: „*die Geister der Propheten sind den Propheten untertan*“ (gehört ihnen) (1 Kor 14,32), d.h. die Person behält die Kontrolle. Diese Gläubigen wussten offensichtlich nicht genug, um ihre Erfahrungen am Wort Gottes zu überprüfen und waren nie biblisch gelehrt worden, „alle Dinge zu prüfen (testen, unterscheiden) und zu testen (+unterscheiden)“ (1 Thess 5,21; 1 Joh 4,1).

Die Frucht der Bewegung dieses Geistes war eine tiefe Spaltung im Leib, die bis heute wirksam ist. Sie hat sogar den Leib in Israel gespalten, der sich bis dahin einer gesegneten Einheit erfreut hatte.

Eine weitere Frucht dieser sog. „Erweckung“ war, dass diejenigen von uns, die sie als gefährlich ansahen, sehr vorsichtig hinsichtlich irgendeiner Bewegung des Geistes überhaupt wurden. So gelang es dem Feind, zwei Lager zu schaffen: die einen, die eine Erfahrung nach der anderen suchten, und die anderen, die selbst echte Erfahrungen mit Gott in Zweifel zogen.

Ich hörte den Pastor, der diese Bewegung leitete, und wusste schon bevor er begann, für Menschen zu beten, die „Wunderzeichen“ suchten, dass seine Lehre „daneben“ war, weil seine Lehre nicht mit dem übereinstimmte, was die Bibel lehrte.

Außerdem wusste ich, dass sowohl Yeshua als auch Paulus uns vor falschen Zeichen und Wundern warnen – besonders in den letzten Tagen (Mt 24,4-5.11.24).

Auch wenn Wunder echt und übernatürlich sein mögen und sogar wirkliche Ergebnisse zeigen, können sie dennoch Werke Satans sein: „*dessen Auftreten nach der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen (falsch/nicht von Gott) Kräfte, Zeichen und Wunder*“ (2 Thess 2,9).

Trotzdem zweifle ich nicht daran, dass manche Gläubige in diesen Treffen Gott tatsächlich begegnet sind, weil sie **Ihn** gesucht haben und nicht eine „überdrehte“ Erfahrung. Gott möchte Seinen Kindern begegnen, wo immer sie sind, doch oft gehen wir in die Falle, Ihn um unsern Willen zu suchen – um z.B. Heilung, Wunder, die Erfüllung unserer Bedürfnisse oder was auch immer zu bekommen – und nicht um Ihn, um Seiner Herrlichkeit willen.

„Soziale Gerechtigkeit“ oder „prophetische Erfüllung“?

Heute gibt es im messianischen Leib eine zunehmende Trennung über die Frage, ob Gott eher soziale Gerechtigkeit anstrebt oder die Erfüllung alter Prophetien sucht. Das führt zur Frage unserer Überschrift. Sie tangiert den christlichen Zionismus, wo Verfechter sozialer Gerechtigkeit die Seite der „armen Palästinenser“ ergreifen und für sie arbeiten, damit sie ihren eigenen Staat bekommen, obwohl er auf Gottes Land, das Er Seinem Volk mehr als 200 Mal in der Schrift verheißen hat, sein würde.

Mittlerweile werden wir als christliche Zionisten beschuldigt, uns nicht um die armen Araber zu kümmern, die im Verheißenen Land leben, und nur das prophetische Wort erfüllt sehen wollen, um das Kommen des Herrn Yeshua zu beschleunigen. Einige Gläubige scheinen zu denken, dass Gott nur entweder das eine oder das andere tun kann. Stimmt das wirklich, oder haben wir es hier mit einem weiteren humanistischen Argument gegen Gottes Wort zu tun?

Humanisten können aus der Sicht ihrer Menschen-zentrierten Logik nicht erkennen, wie Gott möglicherweise beides tut. Wenn Gläubige mich mit diesem Denken konfrontieren und sagen: „Also, mein Gott ist sozial gerecht! Er hat ein Herz für die armen Palästinenser und möchte, dass sie ihren eigenen Staat bekommen. Deine Vorstellung von Gott ist die eines höchsten Wesens, das nur auf die Erfüllung von Prophetie fokussiert ist!“ Dann antworte ich: „Du tust mir leid, weil dein Gott nicht beides gleichzeitig tun kann. Darf ich dir meinen Gott, den Gott der Bibel, vorstellen, der zugleich sozial gerecht sein kann und Prophetie erfüllen kann? Schließlich ist Gott der ursprüngliche ‚Multi-tasker‘! Er ist nicht durch deine humanistischen Vorstel-

lungen begrenzt, weil für Ihn tatsächlich nichts zu schwer ist (Jer 32,17.27).“ Und dies berührt noch nicht einmal die grundlegende Tatsache, dass Er festgelegt hat, was wahre Gerechtigkeit ist.

Ein weiterer theologischer Punkt, den es in diesem Zusammenhang zu beachten gilt, ist die Tatsache, dass die meisten Araber in Israel Moslems sind. Wer wird dann wohl die Ehre bekommen, wenn es ihnen gelingt, einen palästinensischen Staat zu bekommen? Wird es der wahre Gott der Bibel sein oder der falsche Gott des Koran – *Allah* genannt? Und weshalb kann ein wirklich wiedergeborener Gläubiger wollen, dass *Allah* überhaupt irgendwie Ehre bekommt? Außerdem – was würde mit den 15% israelischen Arabern passieren, die Christen sind? Dasselbe was ihnen im Irak und in Syrien geschieht: Verfolgung, Kirchenzerstörungen, Enthauptungen, Kreuzigung ...

Ich bin gegen die Schaffung eines politischen Staates für die Palästinenser auf dem Land, das Gott den Juden versprochen hat, weil es weder für sie das Beste ist, noch es Gott verherrlichen würde. Wir sind viel mehr daran interessiert, dass die Araber einen ewigen „Status“ mit unserem Messias, Yeshua, gewinnen, als dass sie einen politischen Status erhalten. Viele Moslems sind seit der Geburt des modernen Israel ins Königreich Gottes gekommen! Da für sie die Wahrscheinlichkeit eines Staates auf Gottes Land mehr und mehr schwindet, werden mehr Moslems schließlich erkennen, dass Israels Gott – Gott ist!

Weshalb Israel segnen?

Ja, segne Israel, aber da können wir nicht halt machen. Der Gedanke, Israel zu segnen, entspringt der anfänglichen Verheißung Gottes an Vater Abraham – der in 1 Mose 12,1-3 immer noch Abram genannt wird. Gott verheißt ihm und seinem Samen ein Land (1 Mose 12,7), dazu eine große Nation, die aus ihm hervorgehen werde. Darüber hinaus verheißt Gott ihm, dass sein „Name“, d.h. sein Ansehen, groß sein wird. In 1 Mose 12,3 bekundet Gott dann: „*Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dir fluchen; und durch dich sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden!*“¹⁰

Weshalb ist Gott so eindringlich in Bezug auf den Schutz der Nachkommen Abrahams? Weil von dieser Nation aus das Evangelium zu den Heiden hinausgehen wird, wie Paulus in Gal 3,8 schreibt oder Yeshua zur samaritanischen Frau sagte: „*Ihr be-*

¹⁰ Das hebräische Wort für „segnen“ ist hier in beiden Fällen dasselbe, jedoch für „fluchen“ ist es unterschiedlich. Gott sagt, Er werde diejenigen, die Abraham und die Nation, die von ihm abstammt, verfluchen, sie geringachten, schlechtmachen, abqualifizieren, als wertlos behandeln, an die Seite schieben, sich aussprechen gegen, hassen etc. aufs Äußerste verfluchen (4 Mose 24,9b weitet diese Drohung auf die ganze Nation Israel aus und nicht allein auf den Nachkommen Abrahams – Yeshua –, der größer ist als er (Gal 3,16).

tet an (fällt nieder vor), was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von (oder ‚aus‘) den Juden“ (Joh 4,22).

Gott hat Israel und den Juden Seinen göttlichen Schutz gewährt, damit durch sie Sein Sohn Yeshua menschliche Gestalt gewinnen konnte und die Heiden durch den Dienst, den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung des Messias Israels den Einzig Wahren Gott – den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – kennenlernen können.

Was ist denn nun daran falsch, Israel zu segnen, um selbst gesegnet zu werden? An sich nichts, obwohl es der unwichtigste Grund ist, weshalb ein Gläubiger zu Israel stehen sollte. Manche kommen allerdings nicht weiter als das, vor allen Dingen, wenn es um finanzielle Unterstützung des jüdischen Volkes oder des Staates Israel geht. Das Denken ist etwa: „Ich möchte dem Herrn dienen, aber welchen Segen bekomme ich dann dafür?“. Oder: „Ich werde Israel segnen, erwarte aber, dass Gott mich dafür segnet!“

Gott weiß, dass selbst seine eigenen Kinder dazu neigen, selbstüchtig zu sein und hat deshalb in der Bibel dieses Angebot mit einbezogen – wie so viele andere Belohnungen und Strafen. Wenn wir uns jedoch nur darauf fokussieren, unterstützen wir schließlich Israel aus einem humanistischen Grund heraus: Ich segne, damit ich gesegnet werde! Möchte Gott uns wirklich da haben?

Wir sollten diese Motivation eintauschen gegen den echten biblischen Grund, weshalb wir an der Seite Israels stehen sollen, nämlich damit Gott Herrlichkeit und Ehre bekommt. „*Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre (+Herrlichkeit), um deiner Bündnis-Liebe und Wahrheit willen! Warum sollen die Heiden sagen: ‚Wo ist denn ihr Gott?‘ Aber unser Gott ist ja im Himmel; er tut alles, was er will“ (Ps 115,1-3).*

Viele betrachten ihr persönliches Gesegnet-werden als Ziel, während sie es vielmehr als eine Frucht ansehen sollten, die wir Gott opfern – nämlich diejenigen zu segnen, die Gott durch uns segnen möchte – und nicht als einen Job, für den wir bezahlt werden. Obwohl ich als Israeli niemanden davon abhalten möchte, Israel zu segnen, möchte ich als Pastor doch gerne dazu beitragen, dass meine Geschwister im Glauben reifer werden – und dazu muss Gottes Ehre der Fokus unseres Lebens sein: „*Darnach hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Menge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und der Ruhm und die Ehre und die Kraft gehören unsrem Gott!*“ (Offb 19,1).

Diese Gedanken lassen sich auch darauf anwenden, wie wir den Zehnten geben. Tun wir es, weil wir denken, dass Gott dann verpflichtet ist, für all unsere Nöte zu sorgen? Wir geben den Zehnten, um Gott zu ehren und sollten Ihn dann entscheiden

lassen, wie und wann Er unseren Bedürfnissen begegnet (Phil 4,19). Manchmal ist es wichtig für uns, nicht genug Geld zu haben, damit wir unsere größere Not erkennen, d.i. zu lernen, Ihm zu vertrauen – wie auch immer unsere finanzielle Situation aussieht. Dies erschreckt uns und fordert uns heraus, aber auf lange Sicht ist es für uns wichtig zu erkennen, wie sehr wir uns möglicherweise auf Finanzen verlassen anstatt auf Gott.

Fokus auf Gott

Gebote oder Traditionen?

Yeshua sagte in Joh 17,17, dass Gottes Wort die Wahrheit ist – und das war zu einer Zeit, als es noch kein Neues Testament gab! Damit sagte der Messias Yeshua, dass die hebräischen Schriften, der *Tanach*, sowohl wahr sind als auch Wahrheit enthalten, die wir wissen müssen.

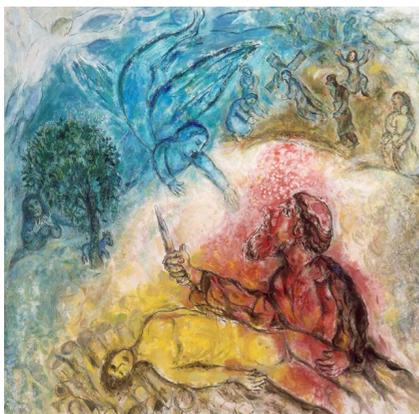
Die zehn Gebote – oder wörtlich „die zehn Worte“, wie sie in 2 Mose 20,1-17 zu finden sind, sind für alle Zeiten Gottes Richtlinien für richtiges Verhalten. Gott, nicht der Mensch, setzt die moralischen, ethischen Richtlinien. *„Es ist dir gesagt, Mensch (adam, Menschheit), was gut ist und was der Herr von dir fordert: was anderes als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott“* (Micha 6,8)?

Doch die zwei größten Gebote, die uns der Herr, Yeshua, gegeben hat, stehen noch nicht einmal auf der Liste der zehn Gebote vom Berg Sinai. Wie der Messias erklärte, als er nach dem größten Gebot des Gesetzes gefragt wurde, ist jedoch beides miteinander verbunden. *„Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?“*

„Jesus sprach zu ihm: ‘Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüt.’ Das ist das erste und größte Gebot. Ein anderes aber ist ihm gleich: ‘Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.’ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

(Mt 22,36-40)

Während Christen vielleicht wissen, dass das erste Gebot in 1 Mose 6,5 steht, vermute ich, dass die meisten raten müssten, wo das zweite steht, weil es in einem biblischen Buch steht, das Gläubige nicht so gerne lesen – im 3. Buch Mose. Ja, das ist das



Opferung Isaaks, Gemälde von Marc Chagall

Buch, das voller blutiger Tieropfer ist. Doch ohne ein Verständnis der Notwendigkeit des Blutvergießens zur Bedeckung unserer Sünden (3 Mose 17,11.14) und dem Erfassen der Wahrheit, dass der Lohn der Sünde der Tod ist (Röm 6,23), haben wir keine theologische Basis dafür, weshalb Yeshua am Kreuz an unserer Stelle sterben musste – für Sünder, wie dich und mich.

Indem Yeshua diese beiden Gebote miteinander verbindet, stellt er das eine an die erste Stelle, weil ohne es das zweite zur reinen humanistischen Anstrengung wird.

Außerdem ... wie lieben wir unseren Nächsten? Dazu müssen wir die biblische Definition von Liebe kennen, wie sie in 1 Kor 13,4-8 offenbart ist, die nämlich eine opfernde Liebe ist. Eine humanistische Liebe ist anders als die göttliche Liebe.

Erkenne durch Menschen gemachte Regeln und Definitionen, die verhindern, dass die Wahrheit des Wortes Gottes in unserem Leben umgesetzt wird! Ist nicht dieser „christliche“ Humanismus der Grund, weshalb Yeshua in Mk 7,6-8a zu den jüdischen Führern seiner Zeit sagte: *„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist ferne von mir; aber vergeblich verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Gebote der Menschen sind.‘ Ihr verlasset das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen fest ...“*

Der Gott der Bibel ist nicht politisch korrekt! Er möchte, dass Ihn jeder Mensch durch Yeshua, Seinen Sohn, anbetet und verherrlicht. Eines Tages wird es auch dahin kommen (Phil 2,9-11). Das heißt nicht, dass alle Menschen errettet werden. Er offenbart, dass Er in Seiner Souveränität über alles herrscht, was geschieht (Ps 103,19), und unseren ganzen, willigen Gehorsam möchte. Dies sehen wir sowohl im Garten Eden als auch in 1 Mose 22,2, wo Gott zu Abraham spricht: *„Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berg ...“*.¹¹

Gott prüfte Abraham, indem er ihn aufforderte zu zeigen, dass er, der „Vater des Glaubens“, seinen Gott mehr liebt als die Verheißungen seines Gottes. Tun wir das auch? Ja, Heilung ist z.B. im Sühnetod Jesu mit eingeschlossen (Jes 53,5; Mt 8,16-17),

¹¹ Dies ist die erste Erwähnung von „Liebe“ im Wort Gottes.

doch lieben und vertrauen wir Gott, ob wir geheilt werden oder nicht? Auch Frieden ist uns in Yeshua, dem Messias, verheißen (Joh 16,33). Doch lieben wir ihn auch dann, wenn wir um diese „Gesegnete Gewissheit“ kämpfen müssen, statt den tiefen inneren Frieden zu haben? Suchen wir Gott oder Seine Verheißungen?

Als Yeshua seine Jünger bezüglich dieses Themas herausforderte, war Er politisch „nicht korrekt“. Einmal sagte Er: *„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Wer Sohn oder Tochter mehr liebt als Mich, ist meiner nicht wert“* (Mt 10,37). Wir mögen antworten: *„Aber Herr, in der Torah heißt es, wir sollen unseren Vater und unsere Mutter ehren!“*, und das ist auch biblisch korrekt. Wenn wir unsere Eltern um Seines Namens willen ehren, wird Er uns in allen Situationen zeigen, wie weit das geht. Noch einmal: das Konzept von Liebe bedeutet hier: *„den Vorzug geben, die Priorität haben“*. Machen wir den Willen Yeshuas zur ersten Priorität in unserem Leben, erheben wir Ihn über unsere Eltern, über unsere Gefühle, Ideen etc.?

Als Gott in Florida zu mir über *Aliyah* – die Einwanderung in Israel – redete, war meine kostbare Frau Karen nicht davon überzeugt, dass dies Gottes Wille sei und wollte zunächst nicht gehen. Ich sagte der messianisch jüdischen Gemeinde, in der ich damals als Pastor mithalf: *„Ich werde wissen, wann Gottes Zeit gekommen ist, wenn Karen und ich einer Meinung sind, dass wir gehen sollen.“* Kurz darauf redete Gott in einer Weise sehr deutlich zu mir, dass ich wach wurde: *„Sohn, du gehst, wann ich es dir sage, weil du das Haupt eurer Familie bist, und Ich werde mit meiner Tochter umgehen.“* Ich musste mich bei der Gemeinde entschuldigen, und kurz darauf waren Karen und ich uns völlig einig und kamen nach Hause. Das war 1989. Seitdem kann ich ehrlich sagen, dass es sowohl die schwierigste als auch die beste Zeit unseres Lebens in Ihm gewesen ist und noch ist.

Alleiniges Vertrauen auf Gott?

Einige von uns haben 99 Eier in unseren Korb für Gott gelegt und eins haben wir irgendwo anders deponiert – für den Fall, dass ... Oswald Chambers sagte, dass sich Gläubige am meisten davor fürchten, dass Jesus versagen könnte. Wenn Er versagt, scheitern auch wir, weil wir zu niemandem anderes gehen können. *„Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“* (Joh 6,68).

Die Bibel fordert uns heraus, auf Ihn allein zu vertrauen. Als Bileam sagte: *„Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge (+ verführe), noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und es nicht halten“* (4 Mose 23,19)? Und Ps 118,8-9: *„Besser ist's, beim Herrn Schutz zu suchen, als sich auf*

Menschen zu verlassen; besser ist's, beim Herrn Schutz zu suchen, als sich auf Fürsten zu verlassen!"

Ja, es ist besser, auf den Herrn zu vertrauen als auf Netanyahu oder Trump oder wen immer. Ich denke, jeder von uns versteht das, obwohl Gott diese Männer mit all den anderen Regierenden der heutigen Welt eingesetzt hat (Dan 2,21; 4,17b.25b.35; 5,21b). Dennoch vertrauen wir nicht auf Menschen – sondern auf Gott, der letztendlich alles unter Kontrolle hält. „Der Herr, YHWH, hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Herrschaft erstreckt sich über alles“ (Ps 103,19; vgl. Spr 19,21; 21,1; Dan 6,26-27; Mt 11,25; Offb. 17,17).

Jer 17,5 warnt: „So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann (der starke Mann, der Krieger), der auf Menschen (+die Menschheit) vertraut und Fleisch für seinen Arm hält.“ Dieser Mensch wird nicht nur schwer enttäuscht werden, sondern bringt sich zugleich unter einen Fluch. Das geschieht einem Menschen, der sein Vertrauen, seine Hoffnung auf die menschliche Natur setzt – was ich interpretiere als jemanden, der sich selbst oder unsere Weltordnung als Quelle der Stärke und der Macht betrachtet.

Weiter warnt Jeremia: „und dessen Herz vom Herrn weicht (+ vor dem Herrn umkehrt)!“ Das Ergebnis des Vertrauens auf Menschen ist, dass sich dein Herz, dein innerer Mensch – der Verstand, die Emotionen und der Wille – deine Aufmerksamkeit von Gott wegbewegt. Das bedeutet nicht, dass Ehepartner einander nicht vertrauen sollten, oder dass es nicht wichtig ist, treue Brüder und Schwestern im Messias zu haben. Es zeigt nur, dass jeder von uns fehlbar ist, und wir, während wir zuhören und lernen, letztendlich unser Vertrauen auf den Einen setzen müssen, der uns alle geschaffen hat.

Vertraue nicht auf Menschen

Im Folgenden einige der vielen Verse aus der Bibel über das Schauen und Vertrauen auf Gott anstatt auf Menschen.

*„Der Herr steht mir bei, ich fürchte nichts; was kann ein Mensch mir antun? Der Herr steht mir bei unter meinen Helfern, und ich werde meine Lust sehen an denen, die mich hassen. **Besser ist's, beim Herrn Schutz zu suchen, als sich auf Menschen zu verlassen; besser ist's, beim Herrn Schutz zu suchen, als sich auf Fürsten zu verlassen!**“*

(Ps 118,6-9)

„Menschenfurcht ist ein Fallstrick; wer aber auf den Herrn vertraut, hat nichts zu fürchten.“

(Spr 29,25)

„Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe und sich auf Pferde verlassen und auf Wagen vertrauen, weil ihrer viele sind, und auf Reiter, weil sie sehr stark sind, aber auf den Heiligen Israels nicht sehen und den Herrn nicht suchen! Aber auch er ist weise und führt Unglück herbei und nimmt seine Worte nicht zurück; sondern er steht auf wider das Haus der Bösewichter und wider die Hilfe der Übeltäter. Denn die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Pferde sind Fleisch und nicht Geist; der Herr braucht nur seine Hand auszustrecken, so wird der Helfer straucheln, und der, welchem geholfen werden sollte, wird fallen, dass sie alle miteinander umkommen.“

(Jes 31,1-3)

Gott – nicht Mensch

Bedenke nun diese Sicht über den Geist des Humanismus noch einmal durch Yeshua selbst, wie es in Mt 16,13-17 berichtet wird, als er bei Cäsarea Philippi, am Fuße des Golan, seine Jünger fragte:

„Wer, sagen die Leute, das der Menschensohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; andere aber Elia; noch andere Jeremia oder einer der Propheten.“ Dann spricht Jesus sie direkt an: *„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“*

Petrus, der immer etwas vorneweg zu sein scheint, antwortete: *„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“* Darauf sagt Jesus zu ihm: *„Glücklich bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel!“* Beachte: Diese Offenbarung von dem wahren Wesen Jesu kam nicht aus dem Verstand, sondern wurde Petrus von Gott direkt eingegeben.

Dann macht Jesus die Aussage, dass diese Offenbarung Seiner göttlichen Natur der Fels, die Grundlage ist, auf die Er Seine Gemeinde bauen wird. Matthäus fährt fort: *„Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tag auferstehen“* (Mt 16,21). Aber Petrus, der ein loyaler Jünger sein wollte, weist seinen Meister auch noch zurecht: *„Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht“* (Mt 16,22)!

Die Antwort Jesu darauf scheint fast überzogen zu sein, als Er zu Petrus sagt: *„Hebe dich weg von mir, Satan!“* – d.h. „Widersacher“, was die Übersetzung von „Satan“ ist. *„Du bist mir ein Anstoß; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich“* (16,23)! Damit weist Jesus darauf hin, dass jemand entweder auf der Seite Gottes ist und Gottes Gedanken denkt – oder auf der Seite Satans und in dessen Sinn denkt und handelt. So wird ein humanistisch denkender Mensch zu Gottes Widersacher. Jesus hat Pet-

rus nicht als „Satan“ bezeichnet, sondern lediglich zum Ausdruck gebracht, dass er in diesem Augenblick ein von Satan inspiriertes Werkzeug war und ihn davon abzuhalten suchte, den Willen Seines Vaters zu tun. Wir können erkennen, dass, wenn wir humanistische Werte höher achten als Gott, wir vom Widersacher in die Irre geführt werden.

Gott kontra Humanismus

Der freie Wille des Menschen

Durch die ganze Bibel hindurch sehen wir, dass sich der menschliche Wille gegen den Schöpfer erhebt – angefangen vom Garten Eden über den Turmbau zu Babel bis in die Zukunft hinein, wie es das Buch der Offenbarung zeigt. Dieses Buch offenbart aber auch, dass letztendlich Gott siegen wird! Heute erleben wir, wie Psalm 2 in zunehmender Intensität sichtbar geschieht – besonders die ersten Verse. *„Warum toben die Heiden und reden die Völker vergeblich? Die Könige der Erde stehen zusammen, und die Fürsten verabreden sich wider den Herrn und wider seinen Gesalbten: Wir wollen ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen“* (2,1-3)!

Während der humanistische Geist gegen Gott und Seinen Sohn – sowohl gegen Yeshua als auch gegen Seinen Sohn Israel (2 Mose 4,22) – tobt, verspottet Gott die Nationen und Völker und bringt Sein verheißenes Gericht über alle diejenigen, die Teil der dämonischen Allianz gegen Ihn sind. *„Der im Himmel thront, lacht (verachtend; YHWH verspottet +verhöhnt sie), der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm: Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge“* (Ps 2,4-6)!

Dies sind einige der vielen Verse, die die Sinnlosigkeit menschlichen Widerstandes gegen den Schöpfer belegen. Einige Bibelübersetzungen bezeichnen Satan als „Gott dieser Welt“ (2 Kor 4,4), was aber eine schlechte Übersetzung des Griechischen ist, das den Widersacher als „Gott dieses Zeitalters“ bezeichnet. Als Bibelgläubige sind wir davon überzeugt, dass unser Gott über alles und über alle herrscht (wie das Wort eindeutig sagt) – unabhängig davon, was wir sehen oder hören.

„Mose sprach zu ihm (Pharao): Wenn ich zur Stadt hinauskomme, so will ich meine Hände gegen den Herrn ausstrecken; so wird der Donner ablassen und kein Hagel mehr sein, **damit du erfährst, dass die Erde des Herrn ist**“ (2 Mose 9,29; auch 8,22; 9,14-16; 19,15)!

Gottes Wort versichert uns wieder und wieder, dass Er vertrauenswürdig und fähig ist, alles zu tun, was Er will, weil Er **Gott** und nicht ein Mensch ist. „*Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und es nicht halten*“ (4 Mose 23,19, vgl. Hos 11,8-9)?

„Der Herr vereitelt den Rat der Heiden, er verhindert die Anschläge der Völker. Der Rat des Herrn besteht ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.“ (Ps 33,10-11)

„YHWH regiert ...“ (Ps 93,1a; 96,10b; 97,1a; 99,1a).

„Der Herr hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Herrschaft erstreckt sich über alles.“ (Psalm 103,19)

Yeshua selbst verkündet, dass Sein Vater Gott ist – nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde. „Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste und sprach: **Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde**, dass du solches den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast ... so ist es wohlgefällig gewesen vor dir“ (Lk 10,21). Jetzt, nach Seiner Auferstehung und Himmelfahrt, ist IHM alle Autorität übergeben worden, und bald wird man Ihn als König der Könige und Herrn der Herren sehen (Mt 28,18; Offb 7,14; 19,16).¹²

Gottes Souveränität

Mehrere Verse in den Sprüchen konfrontieren uns mit der biblischen Wahrheit, dass sich Gottes Souveränität manchmal über den freien Willen des Menschen hinwegsetzt. „Des Menschen Herz denkt sich einen Weg aus; aber der Herr lenkt seine Schritte“ (Spr 16,9). „Ein Mensch macht vielerlei Pläne in seinem Herzen; aber der Rat des Herrn besteht“ (Spr 19,21). „Gleich Wasserbächen ist des Königs Herz in der Hand des Herrn; er leitet es, wohin er will“ (Spr 21,1).

¹² Ich glaube, dass in dem Moment, als Jesus nach Seiner Auferstehung zum ersten Mal in den Himmel auffuhr, folgende Vision von Daniel sich erfüllte: „Ich sah in den Nachtgesichten und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Menschensohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, dass ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie untergehen“ (Dan 7,13-14). „Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Mt 28,18).

Es ist also einerseits richtig, dass Gott den Menschen die Freiheit gibt, sich zu entscheiden, wie sie wollen – aber das bedeutet nicht, dass wir das bekommen, was wir wollen oder dass das geschieht, wofür wir uns entschieden haben!

Wie könnte ein Mensch gerettet werden, wenn nicht Gottes Gnade stärker wäre als unser Stolz, unser Ego, unser unabhängiger Geist (Eph 2,8)? Hat nicht der Messias Yeshua verkündet: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf dass, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er es euch gebe“ (Joh 15,16).

Nicht nur das, sondern Er hat uns sogar schon vor Grundlegung der Welt erwählt (Eph 1,4), und auch versprochen, dass Er das Werk vollenden wird, das Er in jedem von uns zur Geburt gebracht hat (Ps 138,8; Phil 1,6; Judas 1,24).

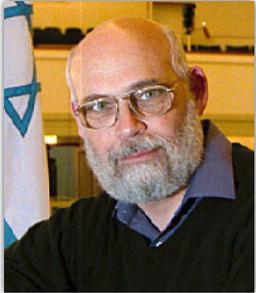
Das Buch Daniel verkündet mehrmals Gottes souveräne Kontrolle über Herrscher, Regierungen und Nationen. „Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Und er ändert Zeiten und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit, und Verstand den Verständigen“ (2,20-21). „Im Rat der Wächter wurde das beschlossen und von den Heiligen besprochen und verlangt, damit die Lebendigen erkennen, dass der Höchste Gewalt hat über das Königtum der Menschen und es gibt, wem er will, und den Niedrigsten der Menschen darüber setzt“ (4,17; vgl. 4,32).

„Aber nach Verlauf der Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Da lobte ich den Höchsten und pries den, der ewig lebt, und verherrlichte ihn, dessen Herrschaft eine ewige ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt; gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind; er verfährt, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, und niemand ist, der seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen dürfte: Was machst du?“ (4:34-35)

Schließlich hält unser Gott inmitten des endzeitlichen Chaos und der zeitlich begrenzten Herrschaft des Antichristen immer noch alles unter Seiner Kontrolle. „Denn Gott hat ihnen (den 10 Königen) ins Herz gegeben, seine Absicht auszuführen und ihr Reich dem Tier (= Antichrist) zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden“ (Offb 17,17).

Deshalb atme tief durch und mache dir bewusst, dass es im Himmel keinerlei Not-situationen gibt – sei es in Bezug auf das, was du persönlich in der Gemeinde, in deiner Nation, mit Seiner Nation Israel durchmachst – oder sei es irgend etwas anderes im Universum. Unser Gott herrscht außerhalb von Raum und Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Er weiß alles; Er sieht alles und liebt dich und mich trotzdem! Erstaunlich!

Über den Autor



Chuck Cohen

Chuck Cohen ist einer der leitenden Verantwortlichen von *Intercessors for Israel (Fürbitter für Israel)*. Chuck ist messianischer Jude und lebt in Jerusalem. Er hat dort 17 Jahre lang in der *King of Kings Gemeinde* als einer der Pastoren gedient. Chuck predigt, lehrt und schreibt über den der Gemeinde von Gott gegebenen Auftrag, an der Seite Israels und des jüdischen Volkes zu stehen.

Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Intercessors for Israel – Fürbitter für Israel

Dieses Büchlein fasst in kurzer und übersichtlicher Form die Dinge zusammen, die die Fürbitte für Israel biblisch orientiert und effektiv machen. Es ist aus der über 30-jährigen Gebetspraxis von IFI (Intercessors For Israel) entstanden und behandelt Fragen, die in vielen Gebetsgruppen immer wieder auftauchen: Warum überhaupt Fürbitte für Israel? Welche biblischen Aspekte gelten für einen Fürbitter? Wie kann man eine Gebetsgruppe beginnen? Welche allgemeingültigen Anliegen gibt es für das Volk und das Land Israel? Dies sind einige der Themen, die das Büchlein aufgreift.



Geheftet, 18 Seiten | Preis: 2,00 EUR

Heinz-Jürgen Heuhsen

Die Nationen Europas in ihrer Beziehung zu Israel

Die vorliegende Schrift will Christen eine Orientierungshilfe bieten, damit sie die derzeitige Situation der Nationen Europas aus der Sicht der Bibel einordnen können. Dazu werden zunächst die Segensabsichten Gottes für Nationen aus biblischer Perspektive dargelegt. Dem gegenüber wird gezeigt, wie die Völker Europas in Vergangenheit und Gegenwart auf den Segen, den Gott durch Sein Volk, die Juden, freigesetzt hat, reagiert haben. Eine konkrete Darstellung politischer und gesellschaftlicher Ereignisse (mit Quellenangabe und Kartenmaterial) offenbart die Brisanz der Lage für die europäischen Nationen.



Geheftet, 38 Seiten | Preis: 2,50 EUR

Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Chuck Cohen

Warum Gott Nationen richtet

Diese Schrift legt in zwei Lehrabschnitten von Chuck Cohen grundlegende Prinzipien für Gottes Beurteilung von Nationen dar. Es scheint uns wichtig zu sein, dass der Leib Jesu diese Zusammenhänge kennt, um die sich entfaltenden Geschehnisse in unserer Welt einordnen und den Gebetsauftrag Jesu angemessen erfüllen zu können. Zusätzlich zu dieser grundlegenden Orientierungshilfe geben wir in einem einleitenden, kurzen Abschnitt Gedanken zur aktuellen Situation wieder, die in Anregungen zum Gebet münden.

Geheftet, 26 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Ofer Amitai

Darum wachet und betet

Ofer Amitai hat diese beiden Lehrpredigten zu unterschiedlichen Zeiten gehalten. Sie haben jedoch eine enge inhaltliche Verbindung und sind zum Verständnis dessen, was Gott in unseren Tagen tut, äußerst hilfreich. Im ersten der beiden Beiträge gibt Ofer eine klare und ermutigende Antwort auf eine Aussage Jesu, die vielen Christen Schwierigkeiten bereitet oder nicht ganz klar ist – nämlich: Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, dass – ehe Er wiederkommt – „die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Lk 21, 24). Im zweiten Beitrag geht Ofer auf Hintergründe und Zusammenhänge der in der Bibel erwähnten endzeitlichen Erschütterungen ein.

Geheftet, 36 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Eliyahu Ben-Haim

Die Zeichen der Zeit verstehen

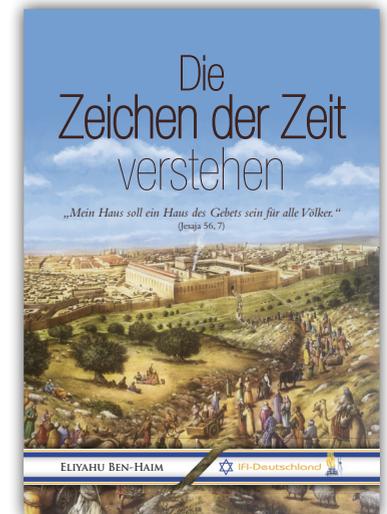
Dieses Büchlein enthält drei Lehrvorträge von Eliyahu Ben-Haim (Leiter von IFI Jerusalem) das für jeden, der in unserer Zeit im Geist aber auch mit Verständnis für Israel und die Nationen beten möchte, eine Hilfe sein will.

Der erste Beitrag – Gottes prophetische Agenda – befasst sich mit 5 Bereichen, die wir in der Bibel als prophetische Voraussetzungen für die Rückkehr Jesu finden. Erst wenn diese erfüllt sind, wird der Herr wiederkommen.

Der zweite Beitrag – Biblisch korrekt oder politisch korrekt – geht darauf ein, wie ein Großteil der westlichen Gemeinde in zentralen Bereichen vom Wort Gottes abgewichen und dadurch in ihrem geistlichen Leben irregeführt und verblindet ist.

Der dritte Beitrag – Gebet für Nationen – erhellt Gottes Absichten für Nationen, Sein Handeln an und mit Nationen und die besondere Stellung Israels unter den Völkern. Sehr aufrüttelnd sind die Beispiele aus unserer neueren europäischen Geschichte, die zeigen, wie einzelne Nationen mit ihrer anti-jüdischen Vergangenheit umgegangen sind – insbesondere auch Deutschland.

Geheftet, 48 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Eliyahu Ben-Haim / Ofer Amitai Der Kampf um Jerusalem und den Tempelberg (Teil 1)

2017 – inzwischen sind hundert Jahre vergangen seit der Befreiung Jerusalems von türkisch-moslemischer Herrschaft und 50 Jahre seit der Befreiung des Tempelberges von jordanischer Herrschaft, jedoch der Kampf um Jerusalem ist ganz offensichtlich noch nicht beendet. Dieser Kampf gehört zu den weltweit wichtigen Themen – wenn er nicht sogar das zentrale Thema der Weltpolitik ist. Das Studium der Bibel zeigt deutlich: das wird so bleiben bis zur Rückkehr Jesu. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, gleich zwei Büchlein mit dieser wichtigen Thematik herauszubringen. Es handelt sich dabei um die nur geringfügig bearbeiteten Lehrvorträge des IFI-Deutschland Seminars im Mai 2017 zu dem Thema: „Ich eifere für Jerusalem und für Zion mit großem Eifer“ mit Eliyahu Ben-Haim, Ofer Amitai und Heinz-Jürgen Heuhsen.



Das 1. Büchlein enthält drei Beiträge: der 1. Beitrag vermittelt ein grundlegendes biblisches Verständnis für die Bedeutung Jerusalems. Dies wird mit dem 2. Beitrag vertieft, der ausführlicher auf die vielschichtige geistliche Bedeutung Jerusalems als Stadt der Errettung, Stadt des großen Königs, Stadt des Gerichts und des Friedens etc. eingeht. Der 3. Beitrag befasst sich mit dem Widerstand der Nationen gegen die Pläne Gottes und der aktuellen, hoch brisanten Thematik, dass in internationalen politischen Gremien die historisch belegte Geschichte Jerusalems umgeschrieben wird, um dadurch historische Tatsachen zu verdrehen und geltende internationale Verträge außer Kraft zu setzen.

Geheftet, 52 Seiten | Preis: 2,50 EUR

Eliyahu Ben-Haim / Ofer Amitai Der Kampf um Jerusalem und den Tempelberg (Teil 2)

2017 – inzwischen sind hundert Jahre vergangen seit der Befreiung Jerusalems von türkisch-moslemischer Herrschaft und 50 Jahre seit der Befreiung des Tempelberges von jordanischer Herrschaft, jedoch der Kampf um Jerusalem ist ganz offensichtlich noch nicht beendet. Dieser Kampf gehört zu den weltweit wichtigen Themen – wenn er nicht sogar das zentrale Thema der Weltpolitik ist. Das Studium der Bibel zeigt deutlich: das wird so bleiben bis zur Rückkehr Jesu. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, gleich zwei Büchlein mit dieser wichtigen Thematik herauszubringen. Es handelt sich dabei um die nur geringfügig bearbeiteten Lehrvorträge des IFI-Deutschland Seminars im Mai 2017 zu dem Thema: „Ich eifere für Jerusalem und für Zion mit großem Eifer“ mit Eliyahu Ben-Haim, Ofer Amitai und Heinz-Jürgen Heuhsen.



Das hier vorliegende 2. Büchlein greift in dem Beitrag „69 Jahre Staat Israel – 50 Jahre wiedervereintes Jerusalem“ die Thematik des 1. Büchleins weiter auf und vertieft sie. Mit Fragen wie: „Was verursacht die derzeitigen Unruhen um Jerusalem?“ und „Wohin bewegt sich das Ganze?“ befasst sich der Beitrag „Ich eifere für Jerusalem...“, in dem die Anfangskapitel von Sacharja auf ihre aktuelle Bedeutung hin beleuchtet werden. Der letzte Beitrag versucht, eine Hilfe zu geben, wie wir als Christen aus den Nationen – besonders aus Deutschland – aktuelle Ereignisse verstehen können, um dementsprechend zu beten und zu handeln.

Geheftet, 56 Seiten | Preis: 2,50 EUR

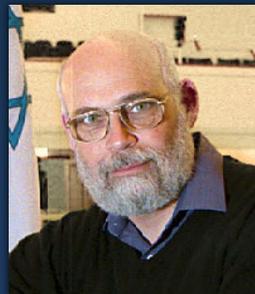


Humanismus – der letzte Riese (Teil 1)

Unter Humanismus (Hellenismus) versteht man die Erhöhung des Menschen und die Abwertung Gottes und Seines Wortes. Der Geist des Humanismus hat die Gesellschaft und die Gemeinde beeinflusst – besonders im Westen.

Diese dämonische Philosophie ist sehr verführerisch und irreführend und wird häufig zu Unrecht als positiv angesehen. Das vorliegende Büchlein stellt den Humanismus im Licht des Wortes Gottes bloß. Wenn der Gläubige das wahre Wesen des Humanismus erkennt, kann er sowohl wachsender gegenüber dessen Täuschungen sein als auch besser sich dagegen wappnen.

Darüber hinaus ist der Humanismus eine der Hauptursachen dafür, dass sich die traditionellen Kirchen zunehmend von ihren biblischen Wurzeln entfernen und extrem antisemitisch werden, was heutzutage als Antizionismus (Antiisraelismus) erscheint.



Chuck Cohen ist einer der leitenden Verantwortlichen von *Intercessors for Israel* (Fürbitter für Israel). Chuck ist messianischer Jude und lebt in Jerusalem. Er hat dort 17 Jahre lang in der *King of Kings* Gemeinde als einer der Pastoren gedient. Chuck predigt, lehrt und schreibt über den der Gemeinde von Gott gegebenen Auftrag, an der Seite Israels und des jüdischen Volkes zu stehen.

